

Ulrich von Zatzikhoven  
**Lanzelet**



Ulrich von Zatzikhoven

# Lanzelet

Text – Übersetzung – Kommentar  
Studienausgabe

2., revidierte Auflage

Herausgegeben von  
Florian Kragl

De Gruyter

ISBN 978-3-11-030270-7

e-ISBN 978-3-11-030286-8

*Library of Congress Cataloging-in-Publication Data*

A CIP catalog record for this book has been applied for at the  
Library of Congress.

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Umschlagabbildung: Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cpg 371, fol. 1<sup>v</sup>

Gesetzt mit L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X

Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

*Für Susanna und Georg*



# VORWORT ZUR 1. AUFLAGE

Bald nach Erscheinen der ›großen‹ zweibändigen Ausgabe des ›Lanzelet‹ Ulrichs von Zatzikhoven (2006) war – in Rezensionen, auf Tagungen, in Gesprächen – der Ruf nach einer preiswerten Studienausgabe laut geworden. Dazu war vor allem eines gefordert: Mut zur Kürze. Nur der mittelhochdeutsche Text und die Übersetzung sind, abgesehen von einigen Korrekturen, aus der ›großen‹ Ausgabe übernommen. Erheblich gestrafft sind der Stellenkommentar und die (aktualisierte und nun) Auswahlbibliographie, auf ein Minimum reduziert die Ausführungen zu Überlieferungslage und Editionsverfahren. Vollständig gelöscht sind die synoptische Transkription der Überlieferungszeugen, das philologische Beiwerk (Überlieferungskritik, Begründung des Editionsverfahrens, Handschriftenbeschreibungen, Sprachuntersuchungen), der Forschungsbericht, das Lesartenregister zu den Eigennamen und die Beilage-CD mit Abbildungen zur gesamten Überlieferung sowie einer ›unnormierten‹ Fassung der Edition. Neu verfasst ist ein Nachwort (›Zu Text und Ausgabe‹), in dem ich versucht habe, in Verquickung von Forschungsgeschichte und Textanalyse einige – nach meinem Dafürhalten – zentrale und auch, wie ich hoffe, weiter führende Probleme der ›Lanzelet‹-Forschung und -Interpretation darzustellen. Die üblichen Basisinformationen (Autor, Datierung etc.) sind in den Essay integriert. Das angehängte Aufbauschema soll die Orientierung im Text erleichtern.

Die Studienausgabe ist keine verkappte Errata-Liste zur ›großen‹ Ausgabe. Sämtliche nötigen Korrekturen sind stillschweigend durchgeführt. Die wenigen Änderungen im mittelhochdeutschen Text betreffen hauptsächlich Probleme der Normalisierung, in seltenen Fällen auch die Zeichensetzung; sie sind für das Textverständnis allesamt irrelevant. Selten sind auch Modifikationen in den Apparaten unter dem mittelhochdeutschen Text. Zahlreich hingegen sind die Eingriffe in die neuhochdeutsche Übersetzung, die vor allem Tippfehler ausmerzen und sperrige Formulierungen in ein leichter lesbares Deutsch bringen sollen.

Dass die Studienausgabe so bald nach Erscheinen der ›großen‹ Ausgabe und zu einem erschwinglichen Ladenpreis realisiert werden konnte, ist in erster Linie dem Engagement von Cheflektor Heiko Hartmann zu danken. Weiters gilt mein Dank zahlreichen Freunden und Kollegen, nicht zuletzt auch den Rezensenten der ›großen‹ Ausgabe. Ohne sie wären nicht nur viele Fehler stehen geblieben; auch das Überarbeiten des Kommentars wäre mir ohne ihren Rat um ein Vielfaches schwerer gefallen. Am tiefsten stehe ich wie immer in der Schuld Elisabeth Lamplmayrs. Sie hat den Weg dieses Buches auf Schritt und Tritt begleiten müssen. Gewidmet sei der Band meinen Eltern, ohne die es ihn nicht gäbe.

## VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Dass einem Text wie dem ›Lanzelet‹ so bald nach Erscheinen seiner ersten Studienausgabe eine zweite Auflage eben dieser vergönnt ist, überrascht selbst seinen Herausgeber. Der Dank dafür gebührt dem Verlag, hier allen voran Frau Birgitta Zeller, die mir, anstatt die erste Auflage unverändert nachzudrucken, Gelegenheit gab, den Text der Studienausgabe zu bessern, wo es angebracht oder nötig schien.

Kritisch revidiert wurden Editionstext, Apparate, Übersetzung und Anhang. Offensichtliche Fehler in Nachwort und Übersetzung sind beseitigt, in der Übersetzung auch einige besonders krasse Unebenheiten punktuell geglättet; die Auswahlbibliographie ist aktualisiert. Von einer flächendeckenden Neugestaltung der Übersetzung habe ich abgesehen, und dies trotz ihrer erklecklichen stilistischen Schwächen, die mir in der Überarbeitung erst eigentlich bewusst geworden sind und die den ohnedies kruden Text nochmals unter Wert verkaufen: Ich begreife die synoptische Beigabe eines neuhochdeutschen Textes nach wie vor als plane Lesehilfe, und wer also nur das szientifisch-sperrige Pseudo-Neuhochdeutsch liest, hat sein Leiden selbst verschuldet. Im Übrigen wäre eine gründlichere Überarbeitung einer völligen Neuübersetzung gleichgekommen, was in der gegebenen Zeit nicht zu leisten gewesen wäre.

Fast unverändert ist der Editionstext. ›Echte‹ Errata habe ich dort zum Glück kaum finden können, die Abweichungen vom Text der ›großen‹ Ausgabe (2006) bzw. von der ersten Auflage der Studienausgabe (2009) konzentrieren sich auf fehlende Normalisierungen oder fehlende und/oder falsche Interpunktion. Konkret weicht der Text der Neuauflage an folgenden Stellen vom Text der ›großen‹ und – wo die Verszahl mit Asterisk markiert ist – auch jenem der ersten Auflage der Studienausgabe ab: 327\*, 480\*, 519\*, 560\*, 595, 652\*, 863\*, 902\*, 1139, 1626\*, 1637\*, 1655\*, 1849\*, 1873\*, 2053\*, 2071\*, 2108\*, 2312\*, 2554\*, 2835\*, 2872\*, 2898\*, 3075\*, 3509\*, 3740, 3763\*, 3784\*, 3862, 3937\*, 4352\*, 4778\*, 4996\*, 5011\*, 5435\*, 5534, 5573\*, 5780\*, 5784\*, 5793\*, 5847\*, 5975\*, 6073\*, 6162\*, 6608, 6740, 6774\*, 7224\*, 7614\*, 7771\*, 7812, 7817\*, 7906, 8023\*, 8214, 8239\*, 8460f.\*, 8647, 8649, 8737\*, 8803\*, 8816, 8834, 8835\*, 9123\*, 9140\*, 9231\*, 9244\*, 9425\*. Der textkritische Apparat verzeichnet weiterhin nur die Lesarten vorgängiger Editionen. Pauschal verwiesen sei auf eine neue, von Kathleen J. Meyer besorgte ›Lanzelet‹-Ausgabe mit englischer Übersetzung (Arthurian Archives 17/German Romance 4, Cambridge 2011).

Zu danken habe ich abermals den Rezensenten der Ausgaben von 2006 und 2009, und zwar zuvorderst jenen, deren Beobachtungen ich für die erste Auflage der Studienausgabe noch nicht berücksichtigen konnte; Jacob Klingner für eine behutsame Betreuung der Drucklegung; sowie Joachim Peters, der mir bei der Revision (vor allem der Apparate und der Übersetzung) scharfsinnig helfend zur Seite stand.

Bubenreuth, im Herbst 2012

F. K.



# INHALT

VORWORTE . . . . .	VII
INHALT . . . . .	IX
TEXT UND ÜBERSETZUNG . . . . .	1
ZU TEXT UND AUSGABE . . . . .	531
1. Richtlinien . . . . .	531
2. <i>Veni, vidi, basiavi</i> Pathologisches Erzählen im ›Lanzelet‹ . . . . .	533
3. Aufbauschema . . . . .	555
STELLENKOMMENTAR . . . . .	557
VERZEICHNISSE . . . . .	625
1. Abkürzungen . . . . .	625
1.1 Allgemeine Abkürzungen . . . . .	625
1.2 Abgekürzt zitierte Literatur . . . . .	626
2. Primärliteratur . . . . .	629
3. Sekundärliteratur . . . . .	634
NAMENREGISTER . . . . .	643
INDEX . . . . .	647



# TEXT UND ÜBERSETZUNG

1	⟨1 <sup>ra</sup> ⟩ <b>S</b> wer rehtiu wort gemerken kan, der gedenke, wi ein wîse man hi vor bî alten zîten sprach, dem sît diu welt der volge jach.	⟨2 <sup>r</sup> ⟩ P Dem sît dē sît P
5	<b>I</b> n dûhte der niht wol genuot, der aller der liut willen tuot. den frumen hazzent ie die zagen – daz sol er mæzeclîchen klagen –, sît ez in an ir herze gât, sô sîn dinc wol ze sælden stât.	¶ <i>fehlt</i> P der welte willen P zeselden W ⟨2 <sup>e</sup> ⟩ P
10	<b>N</b> uo hærent, wi ich ez meine: er belibet friunde aleine, swer nieman für den andern hât. ez ist mîn bet und ouch mîn rât, daz hübsche liut mich vernemen, den lop und ère sol gezemen.	hortent P fruntlich P für die andern P sol] wol P
15	der hulde wil ich behalten und wil hi fürder schalten di böesen nîdære.	
20	den fremde got ditz mære, des ich hie wil beginnen. si gânt doch schiere hinnen, swenne si daz liet hærent sagen;	hortent dis liet P
25	si mügen kûme vertragen, daz eim ritter wol gelanc, der ie nâch stæten tugenden ranc. der was hübsch und wîs und bejagete manigen prîs wît in den landen	¶ P Witten P
30	an stolzen wîganden.	

1–2 Die beiden Verse sind im Bild Atrams von Gresten im Kodex Manesse zitiert (311<sup>r</sup>): Sw<sup>r</sup> | recht | wort | merch || en kâ | d<sup>r</sup> ged | enche | wie 1 kan W rechts ausgeworfen nach V. 5. 11–20 Die zehn Reimpaare beschließen, bisweilen stark verändert, eine Sammlung von Reimpaarsprüchen (aus Freidank, Boner, dem Cato, Walthar u. a.), die sich in der Sammelhandschrift Cod. Pal. germ. 355 (nordalem. mit zahlreichen schwäb. Wortformen, 15. Jahrhundert), fol. 13<sup>r</sup>–15<sup>r</sup> (die ›Lanzelet-Verse fol. 15<sup>r</sup>‹ findet (EHRISMANN, G. 1911, Sp. 160; vgl. GLINKA-JANCZEWSKI 1963, S. 115–117; KANTOLA 1982, S. 11; zur Hs. siehe BARTSCH 1887, S. 103f.; WILKEN 1817, S. 434f.; MILLER 2007; sie enthält außerdem Werke von Peter Suchenwirt, dem Mönch von Salzburg, Hans Zunkunft, Meister Altswert, Hermann von Sachsenheim, eine Zitatsammlung aus den Kirchenvätern, Rätsel, Lieder, Mären etc.). Da der Eintrag textkritisch irrelevant ist, beschränke ich mich auf einen Abdruck der Stelle; für die Abschrift danke ich Matthias Miller (E-Mail vom 5. Juli 2004): Ez ist sicher gemein | Er blibt gern allein || Wer niemen für den andern hât | Ez ist mîn bet vnd och mîn Rât || Lâß mich allen die vernemen | Den lob vnd Er wol zemen || Der selben huld wil ich behalten | Vnd hiefurder schalten || Die boesßen nider | Den fremde got disu mer || Amen

2 wiser HAGEN 5 ¶ *fehlt* HA HAGEN P I P E R / dohte HAGEN 6 lut HAGEN 7–8 Doppelpunkt nach V. 7 und Komma nach V. 8 HA. 16 HA P I P E R folgen P 17 ich wil HA mit Verweis auf P in V. 1011, ebenso P I P E R 23 daz] diz HA diz P I P E R 29 wîten HA P I P E R

12 friunde aleine ist wörtlich wohl als ›einsam aller Freunde‹ zu lesen (vgl. LE I 523). 16 Zur Numerusinkongruenz (W) siehe MHD. GRAMM. § 341. 18 schalten als stv. ›stoßen, forstößen‹ zu lesen, wie BMZ II/2 78f. vorgeschlagen wird, halte ich für verfehlt; ich lese schelten swv. ›schelten‹ mit ë > a.

- 1 **W**er in der Lage ist, rechte Reden zu verstehen,  
der denke daran, wie ein weiser Mann  
damals vor langer Zeit sprach,  
dem die Welt seither zustimmte.
- 5 **E**r hielt nichts von dem,  
der dem Willen aller nachkam.  
Den Tüchtigen hassen stets die Feigen –  
darüber soll er in Maßen klagen –,  
da es ihnen zu Herzen geht,
- 10 wenn seiner Sache Glück beschert ist.  
**N**un hört, was ich damit meine:  
Jener bleibt ganz ohne Freunde,  
wer keinen einem anderen vorzieht.  
Es ist meine Bitte und auch mein Rat,
- 15 dass höfische Leute mich anhören,  
denen Lob und Ehre gut anstehen sollen.  
Deren Gunst will ich dauerhaft erwerben  
und ich will weiterhin die schwachen  
Neider schelten.
- 20 Denen soll Gott diese Erzählung vorenthalten,  
mit der ich hier beginnen will.  
Sie entfernen sich ohnedies sogleich,  
wenn sie das Lied vorgetragen hören;  
sie können es kaum ertragen,
- 25 dass ein Ritter guten Erfolg hatte,  
der immer nach beständiger Tugend rang.  
Der war höfisch und weise  
und erjagte so manchen Ruhm  
weithin in den Landen
- 30 an stolzen Kriegern.

	noch <i>denn</i> was im unbekant, wi er selbe was genant und welhes adels er wære, unz daz der helt mære	dem <i>W</i> denne was ime bekant <i>P</i>
35	geschuof mit sîner manheit, daz im sîn name wart geseit und dar zuo gar sîn künneschaft. ze tugenden hât er blüende kraft: der selbe sælige man	(3 <sup>r</sup> ) <i>P</i> kvnñschaft <i>W</i> Zû tugenden hat er blumende craft, Der selbe selige man, Wanne er nÿe zû laster mût gewan.
40	ze laster nie muot gewan. (1 <sup>rb</sup> ) <b>N</b> uo lânt es iuch niht betrâgen, ich sage iu âne vrâgen, wi sîn gelæze wart bekant. Ein fürste was geheizen Pant,	<i>Initiale fehlt P</i> frowen <i>P</i> <b>¶</b> <i>fehlt P</i>
45	der was künic ze Genewîs. von manigen kriegien wart er grîs; der pflac er âne mâzen vil als maniger, der mê haben wil, dan im daz reht verhenge.	Genevis <i>W</i> künie zegenins <i>P</i> gins <i>P</i> one maze <i>P</i> manigen <i>W</i>
50	daz enloufet doch niht di lenge; er gewinnet dicke widerslac. ditz was sîn sit, des er pflac: wan er des lîbes was ein degen, er wolt algeliche wegen	doch <i>fehlt P</i> wolte sy alle glîche <i>P</i>
55	beidiu arm und rîche in sîm künicrîche, di reht ze im solten suochen. Ern wolt niht geruochen, daz wider in ieman sprâch ein wort,	beidiu <i>fehlt P</i> solte <i>P</i> <b>¶</b> <i>fehlt P</i> enwolte ouch nit <i>P</i> Das ime wider spreche <i>P</i>
60	ern wære dâ ze stete mort. beidiu grâven und herzogen, die hât er alsô überzogen und kêrt an si sô grôzen zorn, daz den herren wol geborn	zestete <i>W</i> Er enwere <i>P</i> Grauen vnd hertzogen, (3 <sup>v</sup> ) Die hat er also vberzogen, ... ...
65	der lîp wart vil swære. si wurden im gevære, wi si im den lîp gewonnen abe.	Das in der mût waz swere.

39 seilig<sup>e</sup> *W* 40 zelaster *W* 62 vber zogen *P*

38–40 HAP<sub>IPER</sub> folgen *P* 38 blüende HAP<sub>IPER</sub> 44 ¶ *fehlt HA* 54 woltes *HA* 55 HA folgt *P* 58 HA folgt *P* / ¶ *fehlt HA* 61 HA folgt *P*

31 Konjektur mit PHA, HAA verweist auf ALEX (V) 204 noh dan was er ein lutzil kint. noch denne = nochdan = dannoch adv. ›zur Zeit noch‹ (LE II 99; HAA) ist unproblematisch (vgl. HAUPT, Sp. 108). 38 kraft stf. (hier) ›Menge, Fülle‹ (LE I 1702; vgl. V. 1267, 1716, 2411, 2885, 3240, 7779, 8396, 9125, 9254, 9411). 42 Lies vröuwen *P*? 43 gelæze ›Benehmen, Gebahren‹ (LE I 806; BMZ I 953 mit Verweis auf die Stelle). 66 gevære adj. ›heimlich nachstellend, hinterlistig, feindselig‹ (LE I 956; BMZ III 267 mit Verweis auf V. 3324).

Da war ihm noch nicht bekannt,  
 wie er selbst hieß  
 und von welcher Geburt er wäre,  
 bis dass es der berühmte Held  
 35 durch seine Mannheit schaffte,  
 dass ihm sein Name und auch  
 seine Abstammung vollständig gesagt wurden.  
 Er hatte eine blühende Menge an Tugend:

Diesem glücklichen Mann  
 40 kam nie das Laster in den Sinn.  
**N**un lasst es euch nicht verdrießen,  
 ich erzähle euch ohne viel Fragen,  
 was es mit ihm auf sich hatte.  
 Ein Fürst hieß Pant,  
 45 der war König in Genewis.  
 Von vielen Kriegen war er grau geworden;  
 von denen führte er übermäßig viele  
 wie viele andere, die mehr haben wollen,  
 als ihnen das Recht zugesteht.  
 50 Das ist aber auf Dauer nicht möglich;  
 er muss oft einen Rückschlag einstecken.  
 Das war seine Lebensart, der er sich angenommen  
 hatte:  
 da er vom Körper her ein Degen war,  
 wollte er in seinem  
 55 Königreich Arme wie  
 Reiche, die seiner Rechtssprechung  
 unterstanden, ganz auf dieselbe Art behandeln.  
 Er duldete es nicht,  
 dass irgendjemand gegen ihn sein Wort erhob,  
 60 ohne diesen sogleich zu töten.  
 Grafen wie Herzöge,  
 die hatte er so überfahren  
 und begegnete ihnen mit so großem Zorn,  
 dass den hochgeborenen Herren  
 65 das Leben sehr beschwerlich wurde.  
 Sie überlegten heimlich,  
 wie sie ihm das Leben abgewinnen könnten.

Er hatte eine blühende Menge an  
 Tugend,  
 dieser glückliche Mann,  
 weil ihm das Laster nie in den Sinn kam.

Grafen und Herzöge,  
 die hatte er so überfahren,  
 ...  
 ...  
 dass ihr Gemüt bedrückt war.

	si liezen zervliezen gar ir habe und lebten jæmerliche,	zerflischen <i>W</i> schliffen <i>P</i>
70	die <i>ê</i> des wårn rîche.	edes <i>W</i>
	<b>V</b> il strenge was des küniges lîp. nuo hât er ein schœnez wîp, stæt und dêmüete. mit wîplicher güete	hette <i>P</i>
75	verzart siu manic pîne. ir nam hiez Klârîne. siu het ir dinc sô wol brâht, daz ir zem besten wart gedâht von rittern und von vrouwen.	Clarÿne <i>W</i> clarine <i>P</i> Die hat <i>P</i> Daz es ir alles zu dem <i>P</i>
80	hie sol man wunder schouwen: ( <sup>1<sup>va</sup></sup> ) die ir man des tôdes gunden, di dienten ir, swâ si kunden, wan siu niht wan êren gerte. daz der künic sô lange werte,	ir nÿ des <i>P</i> ir wz sy <i>P</i>
85	daz kom von ir milticheit. Nuo gewan diu vrouwe gemeit ein kint, daz maniger sælde wiert. ân ammen siuz selbe behielt in ir kemenâten,	¶ <i>fehlt</i> <i>P</i> seild <sup>e</sup> <i>W</i> seldom <i>P</i> An ammin so es <i>P</i>
90	dâ wart ez wol berâten. ouch wart ez selten enblanden, mit schœner vrouwen handen wart ez dicke gewaget. im wart daz gewissaget,	wares <i>P</i> Ouch was nicht enplanden <i>P</i>  er <i>P</i> Jn waz das gewissagit, ...
95	daz ez würde ein wigant. des fröute sich der künic Pant. <b>A</b> ls uns dir von ist gezalt, daz kint wart eins jârs alt und neiz wie maniger wochen,	er <i>P</i> kunigpant <i>P</i> ¶ <i>statt</i> <i>Initiale</i> <i>P</i> ist vor gezalt <i>P</i> Dz dz kint <i>P</i>
100	dô hâten sich besprochen di erzürneten knehte,	Die ir hurndin gütte knechte <i>P</i>

**101** ir hurndin *P*] *Die Verschreibung erklärt sich wohl dadurch, dass eine Vorstufe alten, h-ähnlichen Graph für z hatte* (vgl. *V. 471, 501, 1295, 2376, 3218, 3609, 4007, 4107, 4541, 4726, 5171, 5221, 5330, 5498, 5720, 5761, 5822, 8994; vgl. Anm. zu V. 777; HANNINK, S. 19*).

**68** slifen *HA* **76** Clârîne *HA* **77** sô vollebrâht *SPR* mit *Verweis auf V. 7815, vgl. HANNINK* **86** ¶ *fehlt* *HA* **87** *HA* *folgt* *P* **91** *ez*] *inz LA (HA)* **94** *Ha folgt* *P* **97** *ist vor gezalt* *HA*

**68** zervliezen *tr.* ›zergelbn machen‹ (*LE III 1092f.; BMZ III 49 mit Belegen mit metaphorischer Bedeutung*). **75** verzerten *swv.* ›verweichlichen, verzärteln, lindern, senften‹ (*LE III 318; BMZ III 851; LA*) **88** *An P spricht gegen die obige Lesung. Ist etwa an ammen ›als Amme‹ zu lesen? Die Wendung scheint jedoch mhd. nicht belegt* (*BMZ I 38–40; LE I 57*). **91** *ez ist wohl auf das Kind zu beziehen. Die Konjektur von LA ändert den Bezug, er paraphrasiert: ouch verdröz si (schœne vrouwen) des nie. / enblanden stv. ›lasse es mir oder einem mühselig werden, mache zur Arbeit‹ etc.* (*LE I 545 mit Verweis auf die Stelle; BMZ I 197–200 mit Verweis auf V. 2087, 2472*). **94** *Die verallgemeinernde Lesung von P scheint sinnvoller, doch könnte auch auf den König (V. 96) oder das Kind Bezug genommen werden.*



Sie ließen ihren Besitz völlig zerfließen  
 und lebten jämmerlich,  
 70 die zuvor reich gewesen waren.  
**D**er König war sehr streng.  
 Nun hatte er eine schöne Frau,  
 aufrichtig und demütig.  
 Durch weibliche Güte  
 75 zerstreute sie manches Leid.  
 Ihr Name war Klarine.  
 Sie hatte es erreicht,  
 dass Ritter und Damen  
 das Beste von ihr dachten.  
 80 Hieran kann man ein Wunder sehen:  
 Die ihrem Mann den Tod vergönnten,  
 die dienten ihr, wo immer sie konnten,  
 da sie auf nichts als auf Ehre bedacht war.  
 Dass der König so lange blieb,  
 85 das kam von ihrer Mildtätigkeit.  
 Nun bekam die fröhliche Herrin  
 ein Kind, das über viel Glück verfügte.  
 Ohne Amme hütete sie es selbst  
 in ihrer Kemenate,  
 90 wo es gut umsorgt wurde.  
 Auch wurde es selten zur Belastung,  
 mit schönen Frauenhänden  
 wurde es oft gewiegt.  
 Ihm wurde prophezeit,  
 95 dass es ein Krieger werden würde.  
 Darüber freute sich der König Pant.  
**W**ie uns davon berichtet ist,  
 wurde das Kind ein Jahr  
 und ich weiß nicht wie viele Wochen alt,  
 100 als sich die wütenden Untertanen  
 verschworen hatten,

Ihnen war prophezeit, ...

	di der künic hielt unrehte in swacher handelunge. ein mehtige samenunge	behielt <i>P</i> machege <i>P</i>
105	gewunnen si mit listen, daz ez di nienân wisten, di den künic solten warnen. dô muost er harte garken, daz er si sô sêre vilte	niene <i>P</i>  sô <i>fehlt P</i>
110	mit sîm herschilte und in di mâge het erslagen. si gewunnen ein mehtic magen und riten in offenlichen an. des engalt, ders frumen nie gewan.	her schilte <i>W</i> Vnder in <i>P</i> mahtig <sup>e</sup> magn <i>W</i> machte <i>P</i>
115	ze schaden und ze schanden herten si und branden dem künige manic dorf guot. Nuo het er ein heimuot, ein schoene burc bî dem mer.	zeschaden <i>W</i> zeschanden <i>W</i> Sy hordin <i>P</i> <4 <sup>v</sup> > <i>P</i> ¶ <i>fehlt P</i> habint ir <i>P</i>
120	di belac daz kreftiger her, <1 <sup>vb</sup> > wan er in dar ûf erspehet was. der liute lützel dô genas, di si in der vorburc funden; si tâten manige wunden	der creftige herê <i>P</i> verspehet <i>P</i> dô <i>fehlt P</i> inder <i>W</i>
125	den alten zuo den kinden; si enwolten niht erwinden, ê si sie gar ersluogen, wan si riuwic herze truogen.	   riw <sup>e</sup> <i>W</i>
130	<b>D</b> er künic wart erværet. dô wart daz wort bewæret: er belibet dicke sigelôs, swer di sîne verkôs.	<i>Initiale fehlt P</i> ir neret <i>P</i> diß wort <i>P</i>
135	<b>E</b> r was ze grimme an sînen siten, dâ von wâr im entriten di ritter alle gemeine. er beleip vil nâhe aleine, wanne sîne burgære; di wâren helde mære.	zegrimme <i>W</i> ¶ <i>fehlt P</i> do <i>W</i> Do <i>P</i> werent <i>P</i>  Wame <i>P</i>

---

115–116 vertauscht *P*

---

106 HA folgt *P* 118 ¶ *fehlt* HA 120 daz kreftige her HA 130 HA folgt *P* 133 ¶ *fehlt* HA

---

**103** handelunge *stf.* ›Behandlung, Aufnahme, Bewirtung‹ (LE I 1167 mit Verweis auf die Stelle). **109** villen *swv.* ›geiseln, schinden, peinigen‹ (LE III 350; BMZ III 294 mit Verweis auf die Stelle). **110** herschilt *stm.* ›Heerschild, Heerbann‹ (LE I 1263 mit Verweis auf die Stelle). **112** magen *stm.* ›Kraft, Macht; Menge‹ (BMZ II/1 8 mit Verweis auf die Stelle; LE I 2006 mit Verweis auf V. 1241). **120** kreftiger] *Der Komp. wirkt ungewöhnlich, ist aber im impliziten Vergleich mit den unterlegenen Belagerten durchaus denkbar.* **129** erværen *swv.* (hier) ›bringe außer Fassung, erschrecke‹ (BMZ III 268 mit Verweis auf die Stelle; LE I 688; vgl. *Anm. zu V. 2864*).

die der König unrechtmäßig  
 schlecht behandelte.  
 Schlau versammelten sie  
 105 eine große Streitmacht,  
 ohne dass es jene bemerkten,  
 die den König hätten warnen sollen.  
 Da musste er bitter bezahlen,  
 dass er sie so sehr  
 110 mit seinem Heerschild geschunden  
 und ihnen die Verwandten erschlagen hatte.  
 Sie versammelten ein mächtiges Heer  
 und griffen ihn offen an.  
 Das musste büßen, wer nie einen Nutzen davon  
 gewonnen hatte.  
 115 Dem König zu Schaden und  
 Schmach verheerten und  
 brannten sie viele gute Dörfer.  
**N**un hatte er eine Zuflucht,  
 eine schöne Burg am Meer.  
 120 Das kräftigere Heer (der Aufständischen) belagerte sie,  
 weil sie ihn dort ausgeforscht hatten.  
 Wenige von den Leuten überlebten,  
 die sie in der Vorburg fanden;  
 sie verwundeten  
 125 viele Alte und Kinder;  
 sie wollten nicht davon ablassen,  
 ehe sie sie (die Einwohner) völlig erschlagen hatten,  
 da sie (die Angreifenden) im Herzen bekümmert  
 waren.  
**D**er König geriet außer sich.  
 130 Da bewahrheitete sich das Sprichwort:  
 Wenn einer die Seinigen vernachlässigt,  
 bleibt er oft sieglos.  
**E**r war seiner Art nach zu unfreundlich,  
 deshalb hatten ihn alle Ritter  
 135 zusammen verlassen.  
 Er blieb fast ganz alleine,  
 abgesehen von den Einwohnern seiner Burg;  
 die waren berühmte Helden.

140	si werten wol ir vesten, wan si mit den gesten durch nôt muosen strîten. diu burc was ze allen sîten vaste besezzen; dô tûret in daz ezzen.	Sÿ wertent wol ir veste Vnd datin do daz beste, Wanne sy müssent durch not stritten.  (5 <sup>r</sup> ) P
145	ouch heten si vil kleinen trôst, daz si würden erlôst von deheim lande. daz schuof des küniges schande.	geschuff P lies kvrne W <i>Initiale fehlt P</i> und] Er P do W vigande gingent vntz an P
150	<b>E</b> r lie <i>sich</i> kûme dringen und wolte sunderlingen und eine beliben <i>dâ</i> vor. di vînde giengen an daz tor und hiuwen ez vaste der nider, wan si ahten kleine <i>dâ</i> wider,	do W vigande gingent vntz an P  do W
155	daz man si warf und schôz. dô wart ein sperwehsele grôz under der porte. manic man den tôt bekorte, der wol het gevohten.	tôt] doth P
160	di burgære, di en mohten (2 <sup>ra</sup> ) sich niht erwern der geste: si drungen in di veste und gemischten sich an der stunt. Dô wart der künic Pant wunt und di sînen meistic erslagen.	burge P der] die P Die drungent P gemisten W gemistin P ¶ <i>fehlt P</i>
165	dô huop sich wuof und klagen, wan diu burc was gewonnen. Nuo het der künic einen brunnen zwischen der burc und dem sê; dar îlt er, wan im was wê.	sich huffen vnd P  ¶ <i>fehlt P</i> Der kunig hatte P (5 <sup>v</sup> ) P Inzwuschent P
170	sam im gienc diu künigîn, diu truoc niht wan daz kindelîn. Nuo begund er sich sô missehaben, daz in diu vrouwe muose laben.	ilter denne ime P Sant ime gie P daz] ir P ¶ <i>fehlt P</i> Do begunde P
175	als er getranc, dô was er tôt. diu küniginne het grôze nôt	kunigin P

---

149 s in lies und tn in kvrne W sind unsicher; DEU liest kume 176 P hat den Vers zweimal untereinander

---

139–141 HANNINK folgt P 139 LA erwägt veste : an/wider die geste 144 tiuret HA 146 wurden HA 162 HA folgt P 163 gemisten HA 164 ¶ *fehlt* HA 168 ¶ *fehlt* HA 173 ¶ *fehlt* HA 176 HA folgt P

---

139 veste W ist hier gegen den mhd. Gebrauch swf. (BMZ III 274f. mit Verweis auf die Stelle; vgl. HAA; vgl. auch den Konjekturevorschlag von LA und P, der HANNINK folgt). 163 gemissen swv. ›missen, vermessen‹ (LE I 847) gibt wenig Sinn, eher ist an (ge)mischen swv. ›die Kämpfenden geraten untereinander‹ (LE I 2160) zu denken.

140 Sie verteidigten ihre Festung gut,  
 weil sie aus Not  
 mit den Eindringlingen kämpfen mussten.  
 Die Burg war von allen Seiten  
 dicht belagert;  
 da waren ihnen Nahrungsmittel teuer.  
 145 Auch hatten sie kaum Hoffnung,  
 dass sie von irgendeinem Land  
 erlöst würden.  
 Daran war das schändliche Verhalten des Königs  
 schuld.  
**E**r ließ sich kaum bedrängen (nicht mit sich reden)  
 150 und wollte alleine  
 und als einziger davor (vor der Burg) bleiben.  
 Die Feinde erreichten das Tor  
 und zerschlugen es gewaltig,  
 denn sie kümmerten sich wenig darum,  
 155 dass man sie bewarf und beschoss.  
 Da kam es in der Pforte  
 zu einem großen Lanzenwechsel.  
 Viele Männer fanden den Tod,  
 die gut gefochten hatten.  
 160 Die Einwohner der Burg, die konnten sich  
 nicht gegen die Eindringlinge wehren.  
 Sie drangen in die Festung  
 und stürzten sich sogleich ins Kampfgetümmel.  
**D**abei wurde der König Pant verwundet  
 165 und die meisten der Seinen erschlagen.  
 Da erhob sich Klagen und Jammer,  
 weil die Burg eingenommen worden war.  
 Nun besaß der König einen Brunnen  
 zwischen der Burg und dem See;  
 170 dorthin eilte er, weil er verletzt war.  
 Mit ihm ging die Königin,  
 die nichts bei sich trug als das Kindchen.  
 Nun ging es ihm so schlecht,  
 dass ihn die Herrin laben musste.  
 175 Als er getrunken hatte, starb er.  
 Die Königin war in großer Bedrängnis

Sie verteidigten ihre Festung gut  
 und gaben dabei ihr Bestes,  
 denn sie mussten aus Not kämpfen.

- und nam des Kindes goume.  
 si vlôch zuo eim boume  
 und wânt dô sîn al eine.
- 180 **Dô** kom ein merfeine mit eim dunst als ein wint.  
 siu nam der künigîn daz kint  
 und fuort ez mit ir in ir lant.  
 daz sâhen di vînde zehant.
- 185 di vrouwen si geviengen,  
 in di burc si wider giengen  
 mit bluotigen swerten  
 und tâten, swes si gerten.
- 190 **I**st ez iu liep an dirr stunt,  
 sô tuon ich iu vil schiere kunt,  
 war daz kint ist bekommen.  
 ez hât ein vrouwe genomen,  
 ein wîsiu merminne,  
 diu was ein küniginne
- 195 baz danne alle, di nuo sint.  
**S**iu hete zehen tûsint  
 vrouwen in ir lande,  
 dern keiniu bekande  
 man noch mannes gezoc.
- 200 si heten hemedede und roc  
 <2<sup>rb</sup>> von pfeller und von sîden.  
 ich enwil daz niht vermîden,  
 ich ensage iu für wâr,  
 ir lant was über allez jâr
- 205 also miten meien gebluot.  
 ouch was der vrouwen heimuot  
 schoene, wît und lanc,  
 und wûnneclîch der in vanc.  
 der berc was ein kristalle,
- mer feÿne *W* merfine *P* *Initiale statt ¶ P*  
 dienste *P*
- vînde] jugende *P*
- blûtigem *P*  
 wz *P*
- Initiale fehlt P*
- ist] wz *P*  
 <6'> *P* hette *P*  
 merinn<sup>e</sup> *W*
- ¶ *fehlt P Siv W*
- Der nû keine *P*
- pfellar *W*  
 daz] es *P*  
 wart *W* Ich sage uch das fürwar *P*
- mitan *W* Also in dem meyen *P*  
 hein mvt *W* Nû wz *P* heim mît *P*
- in vanc *W*

180 davor Zwischentitel *P*: Wie ein mermyne kam Vnd der kunigin pantz | frowen ir kint nam by dem burnen vnd es en | weg fürte 196 ¶ *fehlt in W wohl aus Platzgründen (I-Initiale)*.

179 dâ *HA* 180 ¶ *fehlt HA* 196 ¶ *fehlt HA* 198 der keiniu *HA* 203 iu daz für *HA*

177 goume (*stf. »prüfendes Aufmerken«*) nemen mit *Gen. »Acht worauf haben«* (alles *Le I* 1061f.; vgl. *Anm. zu V* 2929).  
 181 PÉRENNEC, S. 48 hält auch *P* für möglich, da die Meerfee ja Hilfe bringt. Allerdings wäre dann *m. E.* unbedingt artikelloses *Subst.* zu erwarten (mit dienste), weshalb ich keinen Paralleltext setze. Es liegt entweder eine simple Verschreibung vor oder eine dialektale Nebenform zu dunst (SCHWÄB. *WB.* II 471; vgl. *PÉ*, S. 53, *Anm. 5*, der sich nicht festlegt). 193 merminne »Meerweib« (BMZ II/1 186 mit Verweis auf die Stelle sowie auf *V* 3585; *LE I* 2115). merin- findet sich noch *W*, *V* 3585 und *P*, *V* 6181, 6195; es überwiegen die Formen von merm-: *W*, *V* 4933, 5767, 6195; *P* Zwischentitel vor *V* 180, 193, 3586, 4933, 5767; *S*, *V* 3586; Konjektur nach der häufigeren Form. 199 gezoc *stnm.* hier wohl »Rüstung und Kleidung des Ritters, apparatus bellicus« (BMZ III 934 mit Verweis auf die Stelle [irrtümlich als *V* 109] sowie auf *V* 3271), freier: »Aufmachung«. 201 Die Formen von phellel »ein feines kostbares Seidenzeug« (*LE II* 235) wechseln in *W*; vgl. *V* 4815, 5690, 8390, 8482.

und sorgte sich um das Kind.  
Sie floh zu einem Baum  
und glaubte dort alleine zu sein.  
180 **Da** tauchte eine Meerfee  
aus dem Dunst auf wie der Wind.  
Sie nahm das Kind der Königin  
und führte es mit sich in ihr Land.  
Das sahen die Feinde sofort.  
185 Sie ergriffen die Dame,  
gingen mit blutigen Schwertern  
wieder zurück in die Burg  
und taten, wonach ihnen der Sinn stand.  
**W**enn es euch jetzt beliebt,  
190 dann verkünde ich euch gleich,  
wohin das Kind gekommen war.  
Es hatte eine Dame genommen,  
eine weise Meerfee,  
die war eine bessere Königin  
195 als alle, die es heute gibt.  
Sie hatte 10.000  
Damen in ihrem Land,  
von denen keine einen Mann  
oder die Aufmachung eines Mannes kannte.  
200 Sie trugen Hemden und Röcke  
aus verschiedenen Seidenstoffen.  
Ich will nicht darauf verzichten,  
euch mit Wahrheit zu sagen,  
dass ihr Land das ganze Jahr über  
205 in Blüte stand wie mitten im Mai.  
Auch war das Zuhause der Dame  
schön, weit und lang,  
und die Einfriedung war herrlich.  
Der Berg war ein Kristall,

210	sinewel als ein balle, dar ûf stuont diu burc vast. si vorhten keinen vrenden gast noch deheines küniges her. umb daz lant gie daz mer	als] sam <i>P</i> vaste <i>W</i> Sy envorchte keinen frömden gast Noch dekeines kuniges her.
215	und ein mûre alsô starc, daz nieman wære alsô karc, der imer des gedæhte, daz er iht lebendes dar über bræhte, wan dort, dâ diu porte was,	also ein karg <i>P</i> ... Daz er icht der vber brechte, ... do <i>WP</i>
220	daz was ein herter adamas; dâ wâren si âne vorhte. swer di burc worhte, der zierte si mit sinnen. siu was ûzen und innen	(6 <sup>e</sup> ) Do waz ein heitir <i>P</i> do <i>W</i> one worchte <i>P</i> vssenan <i>P</i>
225	von golde als ein gestirne. dehein dinc wart dâ virne innerthalp dem burcgraben; der ez hundert jâr solt haben, ez wære ie ebenschoene.	do <i>W</i> Ein kein ding wart da <i>P</i> eben schone <i>W</i>
230	dâ wart ouch nieman hoene von zorn noch von nîde. di vrouwen wârn blîde, di dâ beliben wonhaft. di steine heten solhe kraft,	do <i>W</i> Do <i>P</i> enwart <i>P</i> do <i>W</i>
235	di an daz hûs wârn geleit, daz man uns der von seit, swer dâ wonet einen tac, daz er niemer riuwe pflac und imer vrœliche warp	do <i>WP</i> nyemer gepflag <i>P</i> gewarp <i>P</i> Vntz <i>P</i>
240	biz an di stunt, daz er irstarp. ⟨2 <sup>va</sup> ⟩ <b>N</b> uo wuohs ân alle schande daz kint in dem lande mit vröude, âne riuwe. er muose sîn getriuwe,	<i>Initiale fehlt P</i> wüchsen alle <i>P</i> freuden <i>P</i>
245	hübsch und wol gemuot. daz hiez in diu vrouwe guot, diu in vil êren lêrte. an spot er sich niht kêrte,	⟨7 <sup>r</sup> ⟩ <i>P</i> niene <i>P</i>

---

212 gast<sup>c</sup> *W* 213 heré *P* 218 deß *W*] eß ist unklar, eventuell ist dez mit Korrektur zu daz zu lesen

---

218 H<sub>A</sub> folgt *P* 230 enwart H<sub>A</sub> 240 H<sub>A</sub> folgt *P* 243 H<sub>A</sub> folgt *P*

---

210 Die breiten Ausführungen bei H<sub>AA</sub> zu bal, balle sind überflüssig, es ist einfach der ›Ball‹ gemeint (vgl. HAUPT, Sp. 109).  
222 one *P* ist wohl aus V. 221 herabgekommen. 226 virne adj. ›alt‹ (BMZ III 302 mit Verweis auf die Stelle; LE III 366).  
230 hoene adj. pass. ›verachtet‹ (LE I 1333f. mit Verweis auf die Stelle). 232 blîde adj. ›froh, heiter, freundlich‹ (LE I 307).



- 210 rund wie eine Kugel,  
 darauf stand die befestigte Burg.  
 Sie fürchteten weder einen fremden Eindringling  
 noch das Heer irgendeines Königs.  
 Um das Land herum war Meer
- 215 und eine so feste Mauer,  
 dass niemand so listenreich gewesen wäre,  
 dass er einen Weg gefunden hätte,  
 irgendetwas Lebendiges darüber zu bringen,  
 außer an der Stelle, an der sich die Pforte befand,
- 220 die ein starker Diamant war;  
 dort lebten sie ohne Furcht.  
 Wer immer die Burg errichtet hatte,  
 der hatte sie klug ausgestattet.  
 Sie war außen und innen
- 225 aus Gold wie ein Gestirn.  
 Innerhalb des Burggrabens  
 alterte nichts;  
 auch wenn man es (ein Ding) dort 100 Jahre behalten  
 würde,  
 würde es immer gleich schön bleiben.
- 230 Dort wurde auch niemand aus Zorn  
 oder aus Hass verachtet.  
 Die Damen waren heiter,  
 die dort wohnten.  
 Die Edelsteine, die an das Haus
- 235 gelegt waren, hatten eine solche Kraft,  
 dass man uns davon berichtet,  
 dass, wer dort auch nur einen Tag wohnte,  
 niemals mehr Kummer litt  
 und stets fröhlich lebte
- 240 bis zu der Stunde, in der er starb.  
**N**un wuchs das Kind  
 in dem Land in Freude  
 ohne alle Schande oder Kummer auf.  
 Er (der Bub) musste treu,  
 245 höfisch und guten Mutes sein.  
 Das befahl ihm die gute Herrin,  
 die ihn viel Anstand lehrte.  
 Um leichtfertige Späße kümmerte er sich nicht,
- Sie fürchtete weder einen fremden  
 Eindringling  
 noch das Heer irgendeines Königs.
- ... irgendetwas darüber zu bringen, ...

	als ungeslaht liute tuont.	vngeslaches lüte P
250	als schiere dô er sich enstuont, waz guot was und wol getan, zuo den vrouwen muos er gan. di heten sîn grôzen schimpf. dô sach er manigen gelimpf,	sacht er P
255	wan si alle hübsch wâren. Si lêrten in gebâren und wider di vrouwen sprechen. ern wolt nie gerechen deheinen wîplichen zorn,	¶ <i>fehlt</i> P ime P Er enwolte P
260	wan er von adel was geborn. ze mâze muos er swîgen. harpfen und gîgen und allerhande seiten spil, des kund er mê danne vil,	mere P do W Wanne es wz da P do W lerte P haltecliche P
265	wan des was dâ lantsit. di vrouwen lêrten in dâ mit baltliche singen. er was an allen dingen bescheiden und sâlden rîch.	seilden W wnschst <sup>e</sup> W wûste P ... Daz sy in solte mynnen; Mochte ers gewinnen, Daz meynde dekein sin vngefug, <7 <sup>w</sup> > Wanne der waz kundig genûg.
270	der vrouwen wunschte iegelich, daz er si solte minnen; moht er ir niht gewinnen, daz enwânt ir keiniu sîn ungefuoc, wan er was hübsch und klouc.	hette P
275	Durch des juncherren bete diu vrouwe frumecliche tete, wan er si dûhte munder. Siu besant merwunder und hiez in lêren schirmen.	mer wunder W ¶ <i>fehlt</i> P
280	dô enwolt er nie gehirmen, <2 <sup>vb</sup> > ê im niht dar an war. ouch muost er loufen die alebar	nicht P louffen allabar P

273 enwent in kein W / vîgefug P ist wohl durch Zusammenrückung von n und g entstanden; eventuell o über zweitem u

254 dâ HA 256 ¶ *fehlt* HA 265 HA folgt P 273 daz enmeinde enkein HA 278 ¶ *fehlt* HA P I P E R 282 HA P I P E R folgen P

254 gelimpf *stm.* ›angemessenes, artiges Benehmen‹ (LE I 817f.; vgl. V. 818, 6077). 273 W ist offensichtlich verderbt, eventuell ist – abweichend von P – mit den obigen kleineren Konjekturen (vgl. V. 179) zu lesen: ›das hielt keine von ihnen für seine Unhöflichkeit‹ oder ›das schien keiner von ihnen eine Unhöflichkeit zu sein‹. KN erwägt für W: ›davon würde ihm keine eigene Unhöflichkeit abhalten (enwente = enwendete)‹. 277 munder *adj.* hier ›lebhaft, aufgeweckt‹ (BMZ II/1 232f. mit Verweis auf die Stelle; LE I 2229). Oder ist an ›mündig‹ zu denken? 279 schirmen *swv.* hier wohl ›fechten überhaupt‹ (BMZ II/2 162 mit Verweis auf die Stelle). 280 gehirmen *swv.* ›ruben, ablassen‹ (BMZ I 691 mit Verweis auf die Stelle; LE I 790). 282 alebar = barre *stf.* ›ein ritterliches Spiel, Wettlaufspiel‹ zu jouer aux barres ›spielen in/mit Schranken‹ (LE I 131 mit Verweis auf die Stelle; BMZ I 5; vgl. HAUPT, Sp. 106; SUOLAHTI 1915; SUOLAHTI 1929A, S. 10). Es ist nicht zu entscheiden, ob die bar, a le bar oder anderes zu setzen ist, ich bleibe daher bei der Überlieferung.

wie es ungeschlachte Leute tun.  
 250 Sobald er begriff,  
 was gut und recht war,  
 musste er zu den Damen gehen.  
 Die trieben mit ihm viele Scherze.  
 Da sah er viel gutes Benehmen,  
 255 weil sie alle höfisch waren.  
 Sie lehrten ihn, sich richtig zu verhalten  
 und Gespräche mit Damen zu führen.  
 Er wollte niemals irgendeinen  
 weiblichen Zorn (Tadel) vergelten,  
 260 weil er von adliger Geburt war.  
 Maßvoll musste er schweigen.  
 Das Spiel auf der Harfe und auf der Geige  
 und allerhand Saitenspiel,  
 von dem beherrschte er mehr als genug,  
 265 denn das war dort Landsitte.  
 Die Damen lehrten ihn außerdem,  
 kühn zu singen.  
 Er war in allen Sachen  
 unterrichtet und reich an Glück.  
 270 Eine jede der Damen wünschte,  
 dass er sie lieben sollte;  
 wenn er sie nicht gewinnen konnte,  
 so hielt das keine von ihnen für schlechtes Benehmen,  
 ... dass sie ihn lieben würde;  
 konnte er sie gewinnen,  
 bedeutete das nicht sein schlechtes  
 Benehmen,  
 denn er war schlau genug.  
 275 **U**m der Bitte des jungen Herrn willen  
 setzte die Dame eine tapfere Handlung,  
 weil er ihr aufgeweckt vorkam.  
 Sie sandte nach Meerwundern  
 und befahl, ihn im Kämpfen zu unterrichten.  
 280 Da wollte er nicht eher ruhen,  
 als bis ihm dabei nichts mehr misslang.  
 Auch musste er in einem ritterlichen Spiel laufen

	und ûz der mâze springen und starclîche ringen,	massen <i>P</i> stetteclîchen <i>P</i>
285	verre werfen steine, beidiu grôz und kleine, und die schefte schiezen – in enwolt niht verdriezen, swaz er vor hôrte sagen –,	werfen] wer sin <i>P</i> beidiu <i>fehlt P</i>  Jn mochte <i>P</i>
290	birsen, beizen und jagen und mit dem bogen râmen. di von dem mer kâmen, di tâten in behenden.	   byhende <i>P</i>
295	<b>E</b> r was an allen enden wîse und manhaft, wan daz er umb ritterschaft enwiste ditz noch daz, wan er ûf ros nie gesaz; harnasch er niht bekande.	<b>¶</b> <i>fehlt P</i> in allin ende <i>P</i>  Enwuste weder diß <i>P</i>
300	er wart in dem lande fünfzehen jâr alt. dô gerte der helt balt urloubes <i>ze</i> sîner vrouwen. er wolt gerne schouwen	erkantte <i>P</i>  (8 <sup>r</sup> ) <i>P</i>  zesîner <i>W</i>
305	turnieren und rîten und kund ouch gerne strîten.	vnd in stritten <i>P</i> ritten <i>P</i>
	<b>N</b> uo er urloubes bat, dô fuoget er sich an solhe stat, diu im dar zuo tohte,	<b>¶</b> <i>statt Initiale P</i> vrlobes hat vnd bat <i>P</i> füget sich <i>P</i>
310	daz er wol sprechen mohte wider sîn vrouwen, di künigîn. >Nuo lânt ez mit iuwern hulden sîn<, sprach er, >wes ich vrâge, und zeigent mir mîne mâge,	<b>¶</b> <i>und ez feblen P</i>
315	wan ich enweiz, wer ich bin. di zît hân ich vertriben hin, daz ich mich es innenclîche schamen – ich en weiz niht mînes namen. wizzent wol, daz ist mir leit!<	scham <sup>e</sup> <i>W</i> schâmen <i>P</i> nam <sup>e</sup> <i>W</i> enkenne <i>P</i> nâmen <i>P</i> Wissent ir es wol <i>P</i>

318 davor zusätzliche Zeile *P*: Vnd dine manigaltige not; vgl. *V.* 322.

286 HAPIPER folgen *P* 294 ¶ *fehlt* HAPIPER 297 HAPIPER folgen *P* 303 urloubes sîner HA 312 HA folgt *P* / ¶ *fehlt* HA 317–318 scham : nam KN 317 deich mich es innecklich muoz schamen HANNINK, *S.* 56

291 râmen *swv.* »zielen« (LE II 337f.; vgl. *Anm.* zu *V.* 6362). 303 urloup (nemen *etc.*) *ze* ist durchaus normalmbd. (BMZ I 1017f.), vgl. HAA, *der die (metrischen) Beweggründe für den Eingriff darlegt.* 317–318 *Konjektur* mit HA, da name mhd. nur *swm.* (BMZ II/1 305; LE II 30f.). *Zur 1. Sg. auf* -en siehe WEINHOLD, MHD. GRAMM. § 367 (im *Bair. und Alem.*); ALEM. GRAMM. § 339; BAIR. GRAMM. § 280; MHD. GRAMM. § 240, *Anm.* 1 (im *Md., besonders im Mfrk., und im Westalem.*).

und außergewöhnlich springen  
 und kräftig kämpfen,  
 285 Steine weit werfen,  
 große und kleine,  
 und die Schäfte schleudern –  
 ihn konnte nichts verdrießen,  
 was immer er zuvor hatte sagen hören –,  
 290 auf die Pirsch gehen, mit Beizvögeln jagen, auf die  
 Jagd gehen  
 und mit dem Bogen zielen.  
 Die vom Meer kamen,  
 die machten ihn behände.  
**E**r war in jeder Hinsicht  
 295 klug und mannhaft,  
 außer dass er noch nichts  
 von Ritterschaft wusste,  
 weil er noch nie auf einem Ross gesessen war;  
 Rüstung kannte er nicht.  
 300 Er wurde in dem Land  
 15 Jahre alt.  
 Dann verlangte der kühne Held  
 Abschied von seiner Herrin.  
 Er wollte gerne Turnieren  
 305 und Reiten kennen lernen  
 und wollte auch gerne kämpfen.  
**A**ls er um Abschied bat,  
 da wartete er auf eine Gelegenheit,  
 die es ihm ermöglichte,  
 310 dass er angemessen mit seiner Herrin,  
 der Königin, sprechen konnte.  
 ›Nun nehmt es im Guten auf,  
 sprach er, ›was ich frage,  
 und zeigt mir meine Verwandtschaft,  
 315 denn ich weiß nicht, wer ich bin.  
 Ich habe meine Zeit so hingbracht,  
 dass ich mich im Innersten dafür schäme –  
 ich weiß meinen Namen nicht.  
 Seid versichert, das ist mir leid!‹

- 320 Si sprach: ›ern wirt dir nimer geseit.‹ ¶ *fehlt P* er *P* nicht *P*  
 (3<sup>ra</sup>) ›durch waz? wer ist der, der ez iu durch waz *fehlt P* der der] er der *P*  
 verbot?‹  
 ›min schamen und mîn manicvalt nôt.‹ ›Min schamen vnd din manigualtige not.‹  
 ›di tuont mir kunt, swi groz si sint.‹  
 ›dar zuo bist du noch *ze kint*, zechint *W*  
 325 du enkanst dich schaden niht bewarn.‹ ¶ *fehlt P*  
 ›Sô lânt mich ungenant varn, (8<sup>v</sup>) *P*  
 mîn nam wirt mir wol irkant.‹ egewinnen ober hant *W* gewonnen die obern hant *P*  
 ›du muost *ê* gewinnen oberhant  
 an dem besten ritter, der ie wart.‹  
 330 ›den *nemmet* mir, waz sol daz gespart?‹ *nemmet W* *nemmet P* daz] es *P*  
 ›**E**r ist genant Iweret *y*weret *W* *juert P* *Initiale fehlt P*  
 von dem Schœnen Walde, *Be*foret, beforet *W* walde in bechoferet *P*  
 sîn burc heizet Dôdône. Dodône *W* sîn] Ein *P* dodone *P*  
 daz ich dirs imer lône,  
 335 sô rich, daz er mir habe getân; hat *P*  
 und sîst sicher sunder wân, sicher sunder] des sicher *P*  
 daz dich dîn name wirt verswigen, wirt] wart *P*  
 du en müezest *ê* an im gesigen.  
 du vindest in, bistu frome.  
 340 got gebe, daz ez dir wol bekome, wol *kōme P*  
 wan sîn manheit ist sô grôz, also *P*  
 ich enweiz nienân sînen genôz. nyender *P*  
 er treit in allen vor daz zil,  
 den besten, als ich wænen wil.‹ Daz zil den besten also sich *P*  
 345 Der junge sprach: ›des hab ich nît. ¶ *fehlt P* han ich nicht nît *P*  
 bereitent mich, dêt an der zît, mût hin zû *P*  
 wan sich mîn muot ze im weget,  
 und sagent mir, waz ir guotes meget.‹  
 Dô diu künigin daz bevant, *Initiale fehlt P* daz *fehlt P*  
 350 daz er gerne rûmte daz lant rurmde *P*  
 durch niht wan umb êre, vmb] durch *P*  
 dô gewan im diu vrouwe hêre  
 ein vil zierlichez marc, zû erliches *P*  
 daz was rosch und starc, (9<sup>r</sup>) ... Daz was stuf vnd starck, ...  
 355 dar ûf er moht ervolgen, mochte er ervolgen *P*

347–348 vertauscht *P*

320 ¶ *fehlt HA* 321 der der ez] derz *HA* 322 scham und manecvaltiu nôt *LA* / HANNINK *folgt P* mit Verweis auf *V. 325*; ebenso PÉRENNEC, *S. 49*; PÉ, *S. 59, Anm. 9* 326 ¶ *fehlt HA* 330 sol daz] solz *HA* 331 *Initiale fehlt HA*  
 332 schoenen walde Beforet *HA* 336 sîst des sicher *HA* 342 *HA* *folgt P* 345 ¶ *fehlt HA* 347 *HA* *folgt der Versfolge von P* 348 swaz *HA* 350 *zweites daz]* dez *HA* 352 diu hêre *HA* 354 HANNINK *folgt P*

338 *Erwägenswert wäre* im angesigen. 354 rosch *adj.* ›schnell, behände‹ (BMZ II/1 556 mit Verweis auf die Stelle; LE II 489f.). / stüef *adj.* ›gerade, fest, stark‹ (LE II 1263).

- 320 Sie sprach: ›Er wird dir niemals gesagt.‹  
 ›Weshalb? Wer ist der, der es euch verboten hat?‹  
 ›Meine Schmach und meine große Besorgnis.‹
- ›Die sagt mir, egal wie groß sie sind.‹  
 ›Dazu bist du noch zu klein,  
 325 du kannst dich nicht vor Schaden bewahren.‹  
 ›Dann lasst mich ohne Namen ausziehen,  
 mein Name wird mir sicher bekannt werden.‹  
 ›Du musst zuerst den besten Ritter  
 überwinden, den es je gab.‹
- 330 ›Den nennt mir; was nützt es, wenn man es aufschiebt?‹  
**E**r wird Iweret  
 von dem Schönen Wald, Behforet, genannt,  
 seine Burg heißt Dodone.  
 Räche, was er mir angetan hat,  
 335 damit ich es dir auf immer vergelte;  
 und du kannst völlig sicher sein,  
 dass dir dein Name verschwiegen bleibt,  
 wenn du ihn nicht zuerst besiegest.  
 Du findest ihn, wenn du tapfer bist.
- 340 Gott gebe, dass du mit ihm fertig wirst,  
 denn seine Mannheit ist so groß,  
 dass ich nirgends seinesgleichen weiß.  
 Er übertrifft sie alle,  
 selbst die Besten, wie ich glaube.‹
- 345 **D**er junge sprach: ›Das macht mich rasend.  
 Rüstet mich aus, dazu ist es an der Zeit,  
 weil es mich zu ihm hinzieht,  
 und sagt mir, was ihr an guten Ratschlägen habt.‹
- 350 **A**ls die Königin verstanden hatte,  
 dass er gerne und um nichts  
 außer um der Ehre willen das Land verlassen wollte,  
 da erwarb die edle Herrin für ihn  
 ein schön geschmücktes Ross,  
 das behände und stark war,  
 355 auf dem er verfolgen konnte,
- ›Meine Schmach und die vielen  
 Gefahren, denen du ausgesetzt  
 bist.‹
- ... das stramm und stark war, ...

- sweme er was erbolgen.  
 Dar zuo im diu vrouwe gewan  
 harnasch wîz als ein swan,  
 den besten, den ie man getruoc.
- 360 er wart gezimiert genuoc  
 ⟨3<sup>rb</sup>⟩ hart hübschliche.  
 sîn wâfenroc was rîche  
 von kleinen goltscellen.  
 der zam wol dem snellen,
- 365 er was wol alles guotes wert.  
 diu vrouwe gab im ein swert,  
 daz het guldiniu mâl  
 und sneit wol isen und stâl,  
 swenne ez mit nîde wart geslagen.
- 370 den schilt, den er solt tragen,  
 der was, als er wolde:  
 ein breit âr von golde  
 was en mitten dar ûf gemaht,  
 der rant mit zobebe bedaht.
- 375 Gêûn von Turîe,  
 der vrouwen masseniê,  
 hât irn vlîz an in geleit.  
 er fuort ein wünneclichez kleit.  
 sîn gezoume, daz was allez guot.
- 380 Nuo fuor er ûf des meres fluot  
 mit maniger vrouwen segene.  
 si warten dem degene,  
 unz si in verrist mohten sehen.  
 und kunde imer daz geschehen,
- 385 daz si trûric mohten werden,  
 sô enwære ûf al der erden  
 nie baz beweinet ein man  
 von sô maniger vrouwen wol getân.
- swenn<sup>e</sup> *W*Wanne es was *P*  
 ¶ *fehlt P* die frowe ime *P*  
 alsam *P*
- geziemert *W*gezieret *P*
- waffen roch *W*  
 golt schellen *W*got schellin *P*
- ... Er waz wol aller eren wert.  
 ime ouch ein *P*
- solte er *P*
- dar ûf] vff das brecht *P*  
 bedacht von turgie *P*  
 Geûn von turye *W**Vers* *fehlt P*
- hette *P*  
 furte vonnnecliche *P*
- ¶ *fehlt P* mres *P*  
 (9<sup>e</sup>) *P*  
 wartetet *P*  
 siv *W*sy *P*  
 und *fehlt P* Kundde daz yemir *P*
- mohten] solten *P*  
 al der] allen *P*  
 geweinit *P*

375 Geûn *W*] *G* nach *HA* unsicher; vgl. *DEU*; das *G* ist jedoch einwandfrei lesbar, vgl. etwa *G* in *V*. 2277, die Unklarheit ergibt sich alleine daraus, dass der Schreiber das *e* zuerst zu weit links ansetzte; für eine Lesung als *s* (*RICHTER* 1934, S. 82–84) gibt es keinen Grund

357 ¶ *fehlt HA* 366 *HA* folgt *P* 374–375 *PÉRENNEC*, S. 50 und *PÉ*, S. 61, *Anm.* 12 folgen *P* 375 *Initiale HA* / *Gêûn*] *saben RICHTER* 1934, S. 82–84; danach *HELM* 1936, Sp. 300 380 ¶ *fehlt HA* 384 kund daz iemer *HA* 387 *BE* folgt *P*

356 *Konjektur*, da erfolgen *swv.* ›einholen, erreichen‹ *mbd.* nur *tr.* belegt ist (*LE* I 691; *BMZ* III 367f.). 374–375 Die Lesung von *P* ist eine der unzähligen ›Zusammenschiebungen‹ von Versen, daher kein Paralleltext. Ich teile nicht *Pérennec's* Überzeugung, dass der Schreiber von *P* die beiden verderbten Verse zu einem sinnvollen Substitut gekürzt hat. 375 *RICHTER* 1934, S. 82–84 zweifelt am Eigennamen und liest *s* für *G*, wobei *seûn* nichts anderes als ein verderbtes *saben* sei. Dagegen steht aber nicht nur die Notwendigkeit einer größeren *Konjektur*, sondern auch die *Syntax*, die *m. E.* einen Eigennamen eher begünstigt als einen Gegenstand, für den der *Vers* ungeschickt als *Apposition* zu *V*. 374 oder als *Nominalsatz* gelesen werden müsste (vgl. *WE* und *WEBSTER/LOOMIS* 1951, S. 168). 376 *masseniê stf.* (hier) ›einzelner Diener‹ oder ›einzelne Dienerin‹ (*BMZ* II/1 86 mit Verweis auf die Stelle; *LE* I 2058).



wem immer er zürnte.  
 Außerdem erwarb die Dame für ihn  
 eine Rüstung, weiß wie ein Schwan,  
 die beste, die jemals ein Mann getragen hatte.  
 360 Sie wurde herrlich und  
 sehr höfisch geschmückt.  
 Sein Waffenrock war prächtig  
 wegen der kleinen Goldschellen.  
 Er passte dem Schnellen gut,  
 365 er war wohl jeden Reichtum wert. ... er war wohl jede Ehre wert.  
 Die Herrin gab ihm ein Schwert,  
 das mit Gold verziert war  
 und Eisen und Stahl sicher schnitt,  
 wenn es mit Hass geschlagen wurde.  
 370 Den Schild, den er tragen sollte,  
 der war, wie er ihn sich wünschte:  
 Ein breiter Adler aus Gold  
 war in seiner Mitte befestigt,  
 der Rand war mit Zobelpelz bestückt.  
 375 Geun von Turie,  
 eine Untertanin der Herrin,  
 hatte ihren Fleiß darauf verwendet.  
 Er trug herrliche Kleidung.  
 Sein ganzes Zaumzeug war vollkommen.  
 380 Nun fuhr er über die Fluten des Meeres  
 mit dem Segen vieler Damen.  
 Sie blickten dem Degen nach,  
 solange sie ihn sehen konnten.  
 Und hätte das jemals geschehen können,  
 385 dass sie traurig würden,  
 so wäre auf der ganzen Erde  
 nie ein Mann von so vielen  
 schönen Damen heftiger beweint worden.

<p>390 <b>U</b>ns seit diu âventiure, ein merwîp was sîn stiure. ouch fuor diu künigîn in der var mit einer wünneclichen schar. siu mant in und lêrte, daz er al di welt wol êrte</p> <p>395 und daz er wære stæte und ie daz beste tæte, swâ er sichs gevlîzen kunde. dar nâch <i>in</i> kurzer stunde kômen si ûz an daz lant.</p> <p>400 urloup nam der wîgant; &lt;3<sup>va</sup>&gt; gezogenlîche tet er daz. ûf sîn ros er gesaz.</p> <p><b>N</b>uo vernement seltsæmiu dinc: ez enkunde der jungelinc 405 den zoum niht enthalden. er liez es heil walden und habet sich an den satelbogen. daz ros begunde sêre brogen, wan er ruort ez mit den sporn.</p> <p>410 di vrouwen heten wol gesworn, daz er sich mües erstôzen an manigen boum grôzen.</p> <p><b>G</b>elücke was der wîse sîn. daz ros lief den weg in, 415 der nâhe bî dem sêwe lac. sus reit er allen den tac, daz in lützel verdrôz. sîner sælicheit er genôz, diu benam im müewe.</p> <p>420 des andern tages früewe sach er ein burc stân, hôch und wol getân, nâhen bî der strâze. daz ros nam di mâze</p> <p>425 und kêrte gein dem burctor. dô hielt ein getweric dâ vor</p>	<p>So mante in mÿn lere <i>P</i></p> <p>sich <i>P</i> inkurz' <i>W</i> Kam sy <i>P</i></p> <p>roß das er <i>P</i> Daz waz ein seltsenes ding: Nû enkunde der jungeling Den zoum nit enthalten.</p> <p>&lt;10'&gt; <i>P</i> hatte er sich in dem <i>P</i> Das roß begunde sere brogen; Do rurte er es vaste mit den sporn.</p> <p>hattint <i>P</i> nüste <i>P</i> boumen <i>P</i> Gelücke] Erlich <i>P</i></p> <p>seilicheit <i>W</i> ime manige müge <i>P</i> frûge <i>P</i></p> <p>burc tor <i>W</i> den <i>P</i> do <i>W</i> twergelin do uor <i>P</i></p>
---	--

---

403 seltzseimiv *W* 409 rut *W*

403 ¶ fehlt HA 412 HAUPT, Sp. 107 folgt *P*, da ihm zufolge erstôzen eber Dat. Pl. verlangen würde, Begründung oder Vergleichsstellen fehlen aber; ebenso (wohl danach) BMZ II 2 665 mit Verweis auf die Stelle 419–420 müeje : früeje HA

408 brogen swv. ›sich erheben, in die Höhe richten, bäumen‹ (BMZ I 261f. mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 4892; LE I 358f.). 424 die mâze nemen ist wohl als ›(den Gang) mäßigen‹ zu lesen (so WEBUSPKE). Oder ist mâze als ›Maß (des Weges); Richtung‹ zu lesen, wie *P*É mit ›prenant ce cap: nabe legt?

Uns erzählt die Aventure,  
 390 dass eine Meerfrau sein Steuermann war.  
 Auch die Königin machte  
 mit einer herrlichen Schar die Fahrt mit.  
 Sie ermahnte und belehrte ihn,  
 dass er aller Welt mit Anstand begegnen  
 395 und beständig sein  
 und immer das Beste tun sollte,  
 wenn es ihm irgend möglich wäre.  
 Danach erreichten sie  
 bald das Land.  
 400 Der Kämpfer verabschiedete sich;  
 mit gutem Benehmen tat er das.  
 Er bestieg sein Ross.  
 Nun vernehmt merkwürdige Sachen:  
 Der Jüngling konnte  
 405 den Zaum nicht halten.  
 Er vertraute auf das Glück  
 und hielt sich am Sattelbogen fest.  
 Das Ross bäumte sich heftig auf,  
 weil er es mit den Sporen berührte.  
 410 Die Damen hätten wohl geschworen,  
 dass er sich an so manchem  
 großen Baum zu Tode stoßen müsste.  
**D**as Glück war sein Führer.  
 Das Ross lief den Weg hinein,  
 415 der sich gleich bei dem See befand.  
 So ritt er den ganzen Tag,  
 ohne dass ihn etwas störte.  
 Er profitierte von seinem Glück,  
 das ihm jegliche Mühe benahm.  
 420 Am Morgen des zweiten Tages  
 sah er eine Burg,  
 hoch und schön gebaut,  
 in der Nähe der Straße stehen.  
 Das Ross mäßigte seinen Gang  
 425 und wandte sich zum Burgtor.  
 Davor hielt da ein Zwerg

Das war eine seltsame Sache:  
 Nun konnte der Jüngling  
 den Zaum nicht halten.

Das Ross bäumte sich heftig auf;  
 da nahm er es fest mit den Sporen.

	ûf <i>eim</i> pferit, daz was blanc. ein geisel fuort ez, diu was lanc. sîn lîp was êren lære.	eimpferit <i>W</i> eime pferde blanc <i>P</i> geisselin <i>P</i>
430	daz sluoc dem helde mære sîn ros under diu ougen. Dô wânt er âne lougen, daz ez im rehte tæte. der degen alsô stæte	Erslûg <i>P</i> Sine <i>P</i> ¶ <i>fehlt P</i> alrecht <i>P</i> <10 <sup>v</sup> > <i>P</i>
435	di unzuht unhôhe wac, unz daz im selben ein geiselslac von dem schraze wart geslagen. dô enrach er sich niht an dem zagen, wan er dûht in <i>ze</i> swach, 440 aber diu burc, <i>dâ</i> ez geschach, <3 <sup>vb</sup> > der ward er hart erbolgen. dem rosse muos er volgen, swâ sô ez hin lief, ez wære trucken oder tief.	vnzucht harte vnohe <i>P</i>  schutze <i>P</i> Den rach er sit niet an dem zagen, ... zeswach <i>W</i> in duchte <i>P</i> do <i>W</i> do es ime geschach <i>P</i> bolgen <i>P</i>  War <i>P</i>
445	Doch vrâget er der mære, wer <i>dâ</i> wirt wære, <i>dâ</i> im geschach der unpris. >diu burc heizet Plûrîs, sprach einer, stuont <i>dâ</i> bî.	do <i>W</i> do <i>W</i> tumpriß <i>P</i> plurîs <i>W</i> pluuis <i>P</i> do <i>W</i> do nohe bî <i>P</i>
450	>wi aber der wirt genant sî, zwâr des ist mir niht kunt.< dannen kært er zestunt an ein breite heide mit wünnenclicher spreide.	Deiß war das enist <i>P</i>
455	dô kom er, <i>dâ</i> ein wazzer vlöz, daz was <i>ze</i> wênic noch <i>ze</i> grôz und enran niht ageleize. <i>dâ</i> bî was guot gebeize und ein vogelríchez riet.	do ein <i>W</i> zewenic <i>W</i> zegroz <i>W</i> wz wenig nicht noch <i>P</i> enran] nyram <i>P</i> do <i>W</i> Do <i>P</i> volgêliches <i>W</i> vogelriche reit <i>P</i>
460	daz ros en wolt dar in niet, der zoum im bî den ôrn lac.	roß woltedar an <i>P</i> <11 <sup>r</sup> > <i>P</i> im <i>fehlt P</i>

---

438 zagn *W* / andem *P* 445 Repräsentant nicht aufgelöst *P*

---

427 HA folgt *P* 432 ¶ *fehlt HA* 435 HA folgt *P* 440 da'z im geschach HA 445 Initiale *fehlt HA* 449 *dâ* nâhe bî HA 451 *dêst HA* 460 in] an HA

---

437 schraz *stswm*. ›Waldteufel, Kobold, elbischer Geist‹ (BMZ II/2 205 mit Verweis auf die Stelle; LE II 788; vgl. SCHILLING 1866, S. 31). 447 unpris *stm*. ›Schande, Schimpf‹ (BMZ II/1 553 mit Verweis auf die Stelle; LE II 1923; vgl. V. 8052). 449 Zum Fehlen eines pron. Subj. siehe MHD. GRAMM. § 399. 454 spreide *stf*. ›Strauch, Gesträuch‹ (BMZ II/2 521 mit Verweis auf die Stelle; vgl. HAA; ebenso WEPÉBUSPKE). Sinnfälliger wirkt indes ›Ausdehnung, Zerstreuung‹ (LE II 1113f. mit allgemeinem Verweis auf ›Lanzelet‹). 457 ageleize *adv*. ›eifrig, schnell‹ (BMZ I 12f. mit Verweis auf die Stelle; LE I 27; vgl. HAA; SCHILLING 1866, S. 29; vgl. V. 2044). 458 gebeize *stn*. ›Jagd mit Falken‹ (BMZ I 193 mit nur diesem Beleg; LE I 749 mit einem weiteren). Gemeint ist wohl, dass dort ein gutes Gebiet zur Beizjagd war. 459 riet *stn*. ›Schilfrohr, Sumpf-, Riedgras, damit bewachsener Grund‹ (BMZ II/1 700 mit Verweis auf die Stelle; LE II 426f.; vgl. HAA).



- der herre des vil kleine pflac,  
 wan daz erz hiu âne zal.  
 dâ von lief ez zetal  
 465 ein wîle und niht ze verre.  
 Nuo siht er, wâ ein junger herre  
 balde gegen im reit  
 ûf eim pferit gemeit.  
 daz hâr im bî der erde erwant,  
 470 ein habich fuort er ûf der hant,  
 gemûzet wol ze rehte.  
 unserme guoten knehte  
 begunde sîn ros weien,  
 trâsen und schreien,  
 475 dô ez daz pfert het ersehen.  
 Nuo der herre begunde spehen,  
 daz er sô kintliche reit,  
 er sprach: ›durch iuwer hûbscheit,  
 varnt ein wênic schône,  
 480 daz ich es iu imer lône,  
 ‹4<sup>ra</sup>› und stôzent mich niht hie nider!  
 mînen dienst biut ich iu dâ wider,  
 ob er iu ze ihte mac gevromen,  
 und sint ouch ir got wilkomen.‹  
 485 **D**es genâdet er im dô.  
 ›sô helf iu got, wi varnt ir sô?‹,  
 sprach Johfrit de Liez –  
 ich wæne, der knappe alsô hiez.  
 ›ist ez ein buoze, diu iu ist gegeben?  
 489a ...  
 490 ez ist ein wûnneclichez leben,  
 swelich wîp iuch selben ir erkôs.  
 iuwer schilt, der vert sô wîselôs,  
 und lânt den zoum hangen.  
 mit iuwarn beinen langen  
 495 sitzent ir gedrungen.
- hiege P  
 do WDo P ez] er P  
 zeverre<sup>c</sup> W  
 ¶ fehlt P siehe P junghere P  
 pferde P  
 zereht<sup>c</sup> W Gemûschit P  
 ... Vnd grazen vnd schrigen, ...  
 Der beissere begunde spehen,  
 Das er so kintlich reit.  
 Er sprach: ›durch uwer hubscheit, ...  
 mich hie nûwent nider P  
 do W  
 sint ir gotte P  
 ¶ statt Initiale P  
 Erstes sô fehlt P  
 johfrit delÿes W jochfrideliez P (11<sup>v</sup>) P  
 knabe P  
 ›Zware diß ist ein busse,  
 Die uch von frowen ist gegeben.  
 Es ist ein wunderliches leben, ...  
 iv W vch ir selben P

471 Gemûschit P] die Verschreibung erklärt sich wohl dadurch, dass eine Vorstufe alten, h-ähnlichen Graph für z hatte (vgl. Anm. zu V. 101) 480 Lone W abgesetzt mit hellerer Tinte 483 gefrôm P] zwischen o und m unleserliches Zeichen 490 wûnderliches P

466 ¶ fehlt HA / saher HA / jungerre HA 468 HA folgt P 474 trâsen] grâzen HA 476 HA folgt P 481 HA folgt P 485 Initiale fehlt HA 489 ez] ditz HA 490 HA folgt P

469 Es ist wohl an das Haar des Pferdes zu denken, entweder an die Mähne oder an den Schweif (so PÉ, vgl. aber ebd., S. 65, Anm. 14). Wörtlich genommen könnte es auch das Haar des Reiters sein. 474 drâsen, trâsen swv. ›schnauben‹ (LE I 459). / grâzen swv. ›leidenschaftliche Erregung durch Laute oder Gebärden ausdrücken, schreien, aufschreiben, wüten, sich übermütig oder anmaßlich gebärden (von Pferden und Menschen)‹ (BMZ I 568f.; LE I 1075f.).

Der Herr achtete kaum darauf  
 und versetzte ihm nur zahllose Hiebe.  
 Dadurch lief es eine Weile  
 465 talwärts, aber nicht sehr weit.  
 Nun sah er, dass ein junger Herr  
 ihm kühn auf  
 einem stattlichen Pferd entgegenritt.  
 Sein (des Pferdes) Haar reichte bis zum Boden hinab,  
 470 er (Johfrit) führte einen Habicht an der Hand,  
 ganz auf rechte Art gemausert.  
 Unserem tapferen Kerl  
 begann sein Ross zu wiehern,  
 schnauben und schreien,  
 475 als es das andere Pferd erblickte.  
 Als der Herr erkannte,  
 dass er (Lanzelet) so kindlich ritt,  
 sprach er: ›Bei eurem Anstand,  
 fährt ein wenig ruhiger,  
 480 damit ich es euch für immer lohne,  
 und stoßt mich hier nicht nieder!  
 Ich biete euch im Gegenzug meinen Dienst an,  
 wenn er euch irgendwie nützlich sein kann,  
 und seid Gott gegrüßt.‹  
 485 **D**afür dankte er ihm da.  
 ›Bei Gott, wie zieht ihr daher?‹,  
 sprach Johfrit de Liez –  
 ich glaube, der Knappe hieß so.  
 ›Ist es eine Buße, die euch auferlegt ist?‹  
 489a ...  
 490 Es ist ein herrliches Leben,  
 wenn euch eine Frau auserwählt hat.  
 Euer Schild, der hängt so herrenlos,  
 und ihr lasst den Zaum hängen.  
 Mit euren langen Beinen  
 495 sitzt ihr gedrungen.

... und wüten und schreien, ...

Der Jäger, der auf Beizjagd war, erkannte,  
 dass er (Lanzelet) so kindlich ritt.  
 Er sprach: ›Bei eurem Anstand, ...

›Fürwahr, das ist eine Buße,  
 die euch von den Damen auferlegt ist.  
 Es ist ein sonderbarer Zustand dafür,  
 dass euch eine Frau auserwählt hat.

	iuwer ros gât insprungen und loufēt hin und her. dar zuo fūerent ir daz sper iu selber kumerliche.	in sprungen <i>P</i> spér <i>P</i> selben kumberliche <i>P</i>
500	iuwer wāfenroc, der ist rīche und wol gezimieret. ir sint gepareliert als ein rehter wīgant.	der <i>fehlt P</i> und <i>fehlt P</i> gehimeret <i>P</i> geparriert <i>P</i>
505	sweliche iuch ūz hāt gesant, dēst wār, der sint ir niht leit. enwær ez niht unhübscheit, sô spræch ich gern âne zorn, ich gesach, sīt ich wart geborn, nie man in disem lande,	Welliche frowe <i>P</i> der ensint <i>P</i> vn huscheit <i>P</i> Jch engesach <i>P</i> Nyeman <i>P</i>
510	den ich sô gern erkande. dā von vrāge ich âne nīt, daz ir mir saget, wer ir sīt; iuwern namen sult ir mir zellen. und geruochent ir mīn ze gesellen,	ich] ist <i>P</i> do <i>WDo P</i>  (12') <i>P</i>
515	daz verdien ich immer gerne. mir entouget niht zenberne, swes ir an mich gesinnet. durch di vrouwen, di ir minnent, sô ensult ir mich des niht verdagen,	Entoug mir niet zū in berne – Wes ir an mich gesynnint – Durch die frowen, die ir mynnent, ... sullent <i>P</i>
520	swaz ir mir mit fuoge meget gesagen.◁ (4 <sup>rb</sup> ) ›Ich enhil iu nihtes, sprach der degen, ›welt ir mir sicherlich verpflegen, daz ich niht missetuo dar an. mīnes namen ich iu niht gezeln kan,	meget] nuwint <i>P</i> sagen <i>P</i> ¶ <i>statt Initiale P</i> pflegen <i>P</i> misse tv <i>W</i> min <i>P</i> iu <i>fehlt P</i>
525	wan ich in selbe nie bevant. mīn friunde sint mir unbekant, dar zuo hān ich vermisset gar, wer ich bin und war ich var. ob ir mirs geloubet,	frúnt die sint <i>P</i>  war] wer <i>P</i>

501 gehimeret *P*] die Verschreibung erklärt sich wohl dadurch, dass eine Vorstufe alten, h-ähnlichen Graph für z hatte (vgl. Anm. zu *V.* 101) 524 kan rechts ausgeworfen nach *V.* 525

496 HA folgt *P* 499 selben kumberliche HA 500 HA folgt *P* 504 HA folgt *P* 505 dern sint HA 508 ichn gesach HA 516 entouc HA 521 Initiale fehlt HA / iuch HA 526 HA folgt *P*

496 ensprungen ›in Sprüngen, im Galopp‹ (LE II 1121 mit Verweis auf *V.* 2989; vgl. dort). Es liegt kein umlautloser Pl. zu sprunc vor, wie HANNINK, S. 38 annimmt. 502 parelieren swv. ›zubereiten, schön zurichten, rüsten‹ (BMZ II/1 465 mit Verweis auf die Stelle; LE II 207; vgl. HAA; HAUPT, Sp. 109; vgl. *V.* 5438). 516–518 Paralleltext mit PÉRENNEC, S. 54. 516 Sw. Flexion von tugen, tügen (*W*) beginnt bereits im 12. Jahrhundert (MHD. GRAMM. § 271; vgl. *W* in *V.* 3424). 522 HAA vermutet für verpflegen hier: ›einem eine obliegenheit oder sorge wegräumen‹ oder ›dieselbe für einen ganz und gar übernehmen‹; freier: ›jemandem etwas versichern‹ (BMZ II/1 505f. mit Verweis auf die Stelle sowie auf *V.* 771, 3256, 4716, 5034). 527 vermissen hier wohl einfach ›nicht wissen‹ (HAA).



Euer Ross hüpfet herum  
 und läuft hin und her.  
 Außerdem führt ihr die Lanze  
 zu eurer Beschämung.  
 500 Euer Waffenrock, der ist prächtig  
 und gut geschmückt.  
 Ihr seid gerüstet  
 wie ein richtiger Kämpfer.  
 Welche immer euch ausgesandt hat,  
 505 fürwahr, der seid ihr nicht verhasst.  
 Wäre es nicht unhöflich,  
 so würde ich gerne ohne Groll sagen,  
 dass ich, seit ich geboren wurde, nie  
 einen Mann in diesem Land gesehen habe,  
 510 den ich so gerne kennen lernen wollte.  
 Deshalb bitte ich ohne böse Absicht,  
 dass ihr mir sagt, wer ihr seid;  
 euren Namen sollt ihr mir verkünden.  
 Und wenn ihr mich als Gesellen wollt,  
 515 dann will ich das jederzeit gerne verdienen.  
 Mir nützt es nicht, euch etwas abzuschlagen,  
 egal was ihr von mir verlangt.  
 Wegen der Dame, die ihr liebt,  
 sollt ihr mir nicht verschweigen,  
 520 was immer ihr mir in Anstand sagen könnt.

**I**ch verschweige euch nichts, sprach der Degen,  
 »wenn ihr mir versichert,  
 dass ich damit nicht unrechtmäßig handle.  
 Meinen Namen kann ich euch nicht sagen,  
 525 weil ich ihn selbst noch nicht herausgefunden habe.  
 Meine Freunde sind mir unbekannt,  
 außerdem weiß ich überhaupt nicht,  
 wer ich bin und wohin ich fahre.  
 Ihr könnt mir glauben:

Wenn ich nicht wegen der Dame,  
 die ihr liebt, davon abstehen soll –  
 egal was ihr von mir verlangt –, ...

- 530 het ich verpfant mîn houbet,  
 daz ez *dâ* von wær verlorn,  
 ine seit iu, wannen ich wær geborn,  
 sô en weiz ich dar umb niht.  
 daz man mich tôrliche rîten siht,  
 535 daz meinet, daz ich es lützel pflac.  
 ez ist hiut êrst der dritte tac,  
 daz ich schiet von eim lande,  
*dâ* nieman man bekande:  
*dâ* ensint niht wan vrouwen.  
 540 nuo wolt ich gerne schouwen  
 ritter und ir manheit.  
 und swâ mir würde geseit,  
*dâ* man vehtens pflæge,  
 sô bin ich niht sô træge,  
 545 ich getorst wol wâgen den lîp  
 umb êre und umb diu wîp,  
 sweder ich gelæge under oder obe.  
 ich koeme gerne *ze lobe*,  
 kund ich *dâ* nâch gewerben.  
 550 sol aber ich verderben,  
 daz frist got ze manigen tagen.  
 ich kan iu anders niht gesagen,  
 wan daz ich iu imer dienen muoz  
 durch iuwern hûbschen gruoze.  
 555 ir dunkent mich sô wol gezogen –  
 wær al diu welt als unbetrogen  
 schoener sinne und êre,  
 so wundert mich vil sêre,  
 daz dehein man durch des andern  
 schaden  
 560 mit gewæfene imer wirt geladen.◀  
 ◀4<sup>va</sup>◀ **D**er rede lachen began  
 Johfrit, der hûbsche man.  
 sîn geverte dûht in spæhe.  
 er jach, daz er nie gesæhe  
 565 deheinen kindischen degen,  
 der sô schoener worte kunde pflegen  
 und doch sô tôrliche rite.  
 ›gewerent mich, des ich iuch bite◀,
- Hat uch *P*  
 do *WP* es] er *P*  
 Jch enseitte wannen ich sy geboñ *P*  
 enwuste ich doch dar vmbe *P*  
 mch torresch *P*
- do *W* man *fehlt P*  
 do *W* ◀12<sup>v</sup>◀ *P* wanne schöne frowen *P*
- und *fehlt P*  
 do *W*] Das *P*  
 enbin *P*  
 engetorste *P*  
 Antweder vmb ere al vmb wip *P*  
 gelige *P*  
 zelob<sup>e</sup> *W*  
 do nach *W*
- enkan *P*
- hubischlichen *P*
- wart *P*  
 yohfrit *W* Joffrit ein hubisch man *P*
- Enkeinen *P*  
 ◀13<sup>r</sup>◀ *P*  
 Gyerent *P*

---

559 schaden] den *rechts ausgeworfen nach V. 558 W* 561 Repräsentant nicht aufgelöst *P*

532 wær] si *HA* 533 *HA* folgt *P* 534 tæresch *HA* 542 wurde *HA* 544 *HA* folgt *P* 545 ichn getorst *HA* 546 *HA* folgt *P* 552 *HA* folgt *P* 554 *HA* folgt *P* 568 *HA* folgt *P*

545 Die formale Negation kann im exzipierenden Satz fehlen, wenn der übergeordnete Satz negiert ist (MHD. GRAMM. § 447).

- 530 Selbst wenn ich meinen Kopf darauf verwettet hätte,  
sodass ich ihn dadurch verlieren würde,  
wenn ich euch nicht sagte, woher ich komme,  
so weiß ich es doch nicht.  
Dass man mich wie einen Tor reiten sieht,  
535 kommt daher, dass ich es noch nicht lange tue.  
Es ist heute erst der dritte Tag,  
dass ich ein Land verlassen habe,  
wo niemand einen Mann kannte:  
Dort gibt es nur Damen.  
540 Nun wollte ich gerne Ritter  
und ihre Mannheit kennen lernen.  
Und egal von welchem Ort man mir sagte,  
dass man dort kämpfen würde;  
ich bin nicht so träge,  
545 dass ich nicht das Leben für Ehre  
und für die Frauen aufs Spiel setzte,  
egal ob ich verlieren oder siegen würde.  
Ich würde gerne Ruhm erlangen,  
wenn ich es anstellen könnte.  
550 Soll ich aber verderben,  
dann soll das Gott noch viele Tage aufschieben.  
Ich kann euch nichts anderes sagen,  
außer dass ich euch wegen eures höflichen Grußes  
immer zu Diensten sein will.  
555 Ihr scheint mir so gut erzogen –  
wäre die ganze Welt an schönen Sinnen  
und an Anstand so untadelig,  
so würde es mich sehr wundern,  
dass sich ein Mann jemals zum Schaden  
560 eines anderen mit Waffen rüstet.  
**Ü**ber diese Rede begann Johfrit  
zu lachen, der höfische Mann.  
Sein Gefährte schien ihm scharfsichtig zu sein.  
Er sagte, dass er nie  
565 irgendeinen kindlichen Degen gesehen habe,  
der so schöne Worte sprechen konnte  
und trotzdem so töricht ritt.  
,Gewährt mir, worum ich euch bitte,

- sprach er zuo dem deggen von dem Sê.
- 570 ›ir tuont iu selber harte wê  
und dem rosse wol getân.  
ir sult den zoum ze iu selbe hân zû vch han P  
imer durch den willen mîn.  
lât iuwer wipluppen sîn, wibes lappe P
- 575 habt iuwer selbers bezzer war  
und rîtent dâ lanc, als ich var; dalanc W da lang P  
daz verdien ich immer mêre.  
ich erbiut iu lieb und êre, lip P  
vind ich mîn hûs, als ich ez lie. Vnd ich P
- 580 mîn burc ist niht verre hie. búrg die enist P  
dâ geruochent ir beliben do W  
und hübschent mit den wîben;  
di machent iu kurzwîle. iw<sup>e</sup> W machet P  
dar ist niht ein halbiu mîle, Dar ynne ist P
- 585 Sprach der deggen guoter. ¶ fehlt P  
›ich hân noch ein muoter, enhan P  
diu frume liut ie gerne sach.  
diu biut iu allez daz gemach,  
des siu sich gevlîzen kan. Daz P
- 590 dô entweich der kindische man,  
daz im sît zuo staten kam.  
den zoum er in di hant nam Den zoum er in die hant nam  
und reit, daz er wol swüere, Vnd reit, daz man wol swüre,  
daz er ê gerne unreht füere, Daz er gerne vnrecht füre,  
595 sô gefuoge stapfet er in daz pfat. ‹13<sup>v</sup>› So genüge stapfete er in den pfat.  
Nuo kômen si schiere an di stat, ¶ fehlt P  
daz si di veste sâhen. di fehlt P  
der wirt begunde gâhen  
und reit für durch hübscheit. durch die hubischeit P
- 600 dô vant man vrouwen gemeit, Do vant er frowen gemeit,  
‹4<sup>vb</sup>› gegestet, daz in nihtes gebrast. Gigestet, daz in nûtes gebrast.  
›Uns kumet ein hübscher gast, ›Vns kompt ein wunderhubscher gast, ...  
sprach er zuo in allen,  
›der sol iu wol gevallen, iw<sup>e</sup> W der] Er P

## 602 wunder hubscher P

572 HA folgt P 574 wip, wipf und lupfen LA 576 tâlanc HA 580 burc diun ist HA 584 dar enist HA 585 ¶  
fehlt HA 593 HA folgt P 596 ¶ fehlt HA 600 HA folgt P / dâ HA 602 HA folgt P

574 wipluppen stn. ›Schwanken, Zittern?‹ (BMZ I 1054 und LE III 924 mit Verweis nur auf die Stelle sowie auf V. 6061; vgl. HAA; HAUPT, Sp. 109; SCHILLING 1866, S. 31). 576 Eventuell wäre HA zu folgen, vgl. V. 842. 590 entwichen stv. ›machgeben‹ (BMZ III 616 mit Verweis auf die Stelle; vgl. HAA; vgl. V. 6092 [P] bzw. 6093 [W]). 595 genuoge (P) adv. ›genugsam, hinreichend‹ (BMZ II/1 359; LE I 866), also etwa: ›er schaffte es gerade, auf dem Weg zu reiten‹ = ›so unbeholfen ritt er auf dem Weg? Oder liegt einfach Verlesung u > n vor? 601 gesten swv. ›kleiden, schmücken‹ (BMZ I 486 mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 8951, 9129 [9134 HA]; LE I 929).

sprach er zu dem Degen von dem See.  
 570 ›Ihr tut euch selbst nichts Gutes  
 und auch dem schönen Ross nicht.  
 Ihr sollt den Zaum mir zuliebe  
 immer bei euch halten.  
 Lasst euer Zappeln sein,  
 575 achtet besser auf euch selbst  
 und reitet dorthin, wo ich hinfahre;  
 das werde ich euch für immer vergelten.  
 Ich biete euch Freundschaft und Ehre,  
 wenn ich mein Zuhause finde, wie ich es verlassen  
 habe.  
 580 Meine Burg ist nicht weit von hier.  
 Bleibt doch eine Weile dort  
 und vergnügt euch auf höfische Art und Weise mit den  
 Damen;  
 die werden euch Kurzweil bereiten.  
 Dorthin ist es nicht einmal eine halbe Meile,‹  
 585 sprach der gute Degen.  
 ›Ich habe auch eine Mutter,  
 die immer gerne tapfere Leute gesehen hat.  
 Sie wird euch alle Annehmlichkeiten bieten,  
 die ihr zur Verfügung stehen.‹  
 590 Da gab der kindliche Mann nach,  
 was ihm seither zum Vorteil gereichte.  
 Den Zaum nahm er in die Hand  
 und ritt, dass er (Johfrit) gewiss geschworen hätte,  
 dass er (Lanzelet) zuvor mit Absicht unbeholfen  
 gefahren wäre;  
 595 so tüchtig ritt er auf dem Pfad.  
 Nun war es bald soweit,  
 dass sie die Festung sahen.  
 Der Burgherr beeilte sich  
 und ritt aus Höflichkeit voraus.  
 600 Da fand man fröhliche Damen,  
 so herausgeputzt, dass es ihnen an nichts fehlte.  
 ›Es kommt ein höfischer Gast zu uns,‹  
 sprach er zu ihnen allen,  
 ›der wird euch, meine Jungfrauen

Den Zaum nahm er in die Hand  
 und ritt, dass man gewiss geschworen  
 hätte,  
 dass er mit Absicht unrecht fahren würde;  
 so unbeholfen ritt er auf dem Pfad.  
 Da fand er fröhliche Damen,  
 so herausgeputzt, dass es ihnen an nichts  
 fehlte.  
 ›Es kommt ein wunderbar höfischer Gast  
 zu uns, ...

- 605 juncvrouwen und muoter mîn,  
und lant *iu* in enpfolhen sîn.<sup>c</sup> iw<sup>c</sup> *W* in vch beuolhen *P*  
**S**waz er gebot, daz was getan.  
di vrouwen muosten ûf stân  
mit gezogenlicher muoze. gezogenlichen *W*  
610 si enpfingen wol mit gruoze wol] in *P*  
den ritter unkunden.  
an den selben stunden  
wart diu liebe wol schîn  
des wirtes zuo dem gesellen sîn. zuo] hin zû *P*  
615 di vrouwen muost er küssen gar Die frowe müste er kussen gar  
in der bezzern schar Jn der bessern schar,  
und di die tiursten waren. Vnd die in risin waren.  
wider die kund er gebären,  
sô daz ez si dûht lobelich.  
620 diu wirtin satz in neben sich nebensich *W* sastent nebet *P*  
an ir sîten vaste vasten *W*  
dar nâch, als er sich engaste. (14<sup>r</sup>) *P* als] do *P*  
dô was er hovebære.  
si vrâgeten in der mære, Sÿ fragete in der mere, ...  
625 der enkund er niht gevrîsten.  
si geschuof mit wîbes listen,  
daz er ir alles des verjach, ir *fehlt P* des] das *P*  
des im von kintheit geschach kintheit] kint ye *P*  
unz an di gegenwertigen stunt. gegewrtigen *W*  
630 dô ez ir allez wart kunt, enfreisch *W*] erfür *P*  
dô enfriesch siu selchiu mære nie.  
nuo hœrent, wi siu ez ane vie:  
**S**i was der êren rîche  
und ladet flîzclîche fleizlich<sup>c</sup> *W*  
635 di besten von dem lande, dem] irem *P*  
der muot siu wol bekande,  
daz si behendeclîche rîten behagenlichen *P*  
und nâch turneischen siten turneischem gesitten *P*  
wol kunden pungenieren;

---

617 *ristin P* 633 *Repräsentant nicht aufgelöst P*

617 *LA (HA) folgt P, ebenso SPARNAAY 1952, S. 413; dagegen HANNINK, der W folgt und P für sinnlos befindet; WE, PÉRENNEC, S. 55 und PÉ, S. 71, Anm. 15 wie HANNINK* 622 *HA folgt P* 624 *HA folgt P* 625 *SPR zieht den Vers nach unten*

617 *rise swstf. »berabfallender Schleier« (BMZ II/1 727f. mit Verweis auf die Stelle; LE II 458). Während W lediglich den »Kreis der besseren« näher umschreibt und tautologisch wirkt, bietet P mit Lectio difficilior Neues, das eventuell eine weitere Gruppe von Damen anspricht (vgl. LA).* 624 *Der Wechsel vom Pl. (V. 624) zum Sg. (V. 626) in W wirkt zwar ungewöhnlich, ist aber möglich: Alle dringen in ihn, doch erst die Burgherrin kann ihn überreden.*

605 und meine Mutter, gut gefallen;  
 und kümmert euch gut um ihn.◀  
**W**as immer er gebot, das wurde getan.  
 Die Damen mussten  
 mit geziemender Bedächtigkeit aufstehen.  
 610 Sie empfingen den unbekanntten Ritter  
 mit gutem Gruß.  
 Zur selben Zeit  
 zeigte sich die Zuneigung  
 des Burgherrn zu seinem Gesellen deutlich.  
 615 Die Damen aus dem Kreis der besseren,  
 die auch die vornehmsten waren,  
 musste er alle küssen.  
 Ihnen gegenüber verhielt er sich so,  
 dass sie es für lobenswert befanden.  
 620 Die Burgherrin setzte ihn danach  
 mit Bestimmtheit neben sich an ihre Seite,  
 nachdem er die Überkleider abgelegt hatte.  
 Da verhielt er sich höfisch.  
 Sie fragten ihn nach der Geschichte,  
 625 die er nicht aufschieben durfte.  
 Sie (die Burgherrin) schaffte es mit der Schläue der  
 Frauen,  
 dass er ihr alles erzählte,  
 was ihm von klein auf bis zur  
 gegenwärtigen Stunde geschehen war.  
 630 Als es ihr alles bekannt wurde,  
 da hatte sie solche Geschichten noch nie erfahren.  
 Nun hört, wie sie es begann:  
**S**ie war reich an Ehre  
 und lud mit großem Eifer  
 635 die Besten aus dem Land, die  
 sie genau kannte, ein,  
 damit sie behände ritten  
 und nach Art der Turniere  
 gut kämpfen konnten;

Die Dame aus dem Kreis der besseren  
 und die, die einen herabfallenden  
 Schleier trugen,  
 musste er alle küssen.

Sie fragte ihn nach der Geschichte, ...

- 640 di bat siu burdieren. puhurdieren *P*  
 ⟨5<sup>ra</sup>⟩ **D**ō si zesamen wâren komen – ¶ *fehlt P*  
 ich sage *iu*, als ichz hân vernomen, iw<sup>e</sup> *W* So sage ich also *P*  
 swen der rede wundert –, warent *W* wâren] wz vil noch *P*  
 ir wâren driu hundert, Jr roß geleitig *P*  
 645 der ros wâren geleitic und snel. gefloyertiv *W* Giuolg geruuwe sper *P*  
 geflôrtiu sper und gügerel kovertivren *W* geuortüre *P*  
 und kovertiur von sîden, ⟨14<sup>v</sup>⟩ *P* Do endorfte dekeiner *P*  
 des endorfz keiner den andern nîden.  
 di fuorten si durch hohen muot,  
 650 und wâpenrocke rîch und guot. waffin rocke *P*  
**S**i triben hin und har; ¶ *fehlt P*  
 des nam der vremde guote war. ... Des nam der fremde gûtte war,  
 dô nuo des genuoc geschach Wanne er es do vor nÿe gesach.  
 und manic degen sîn sper dô brach So denne des genûg geschach ...  
 655 und diu ros wurden verhouwen, dô] So *P*  
 dô muosten aber di vrouwen  
 mit den rittern tanzen. schoeniu kint mit kranzen,  
 di giengen wol, sô mans dô pflac.  
 660 ditz wert unz an den dritten tac, unz ouch sîn ros dem gaste kam. Das ouch *P* demke *P*  
 den schilt er ouch *ze halse* nam zehalse *W* ouch *fehlt P*  
 und reit mit solcher fuoge, daz in lobeten genuoge,  
 665 und missefur ouch sô selten, misse fur *W* ouch *fehlt P*  
 daz in nieman kunde geschelten. in aber nyeman kunde bescheltin *P*  
**D**ô er alsus gebezzert wart, gebeisset *P*  
 dô was im sô gâhe an di vart. sô *fehlt P*  
 mit urloup er enwec reit,  
 670 als uns diu âventiure seit, in an einen *P*  
 ûf ein strâze, diu was sleht. der] Die *P*  
 diu wîset in in ein voreht, nicht erdroß *P*  
 der was vinster und grôz.  
 den degen nihtes verdrôz,

646 Giuolg gerituwe HA für *P* 652 derfremde *P* 667 freier Raum für Initiale *P*

640 buhurdieren HA 641 HA zieht den Vers nach oben / ¶ *fehlt* HA 645 der ros geleitic HA 651 ¶ *fehlt* HA 661 daz ouch HA 662 HA folgt *P* 665 HA folgt *P* 668 HA folgt *P*

640 Die kontrahierte Form burdieren verzeichnen LE I 394 und FB 60 nur als Substantivierung, sie wird aber wohl auch als Verbform möglich gewesen sein. Die normale Form steht V. 8348, allerdings leicht entstellt, was wiederum für die Unkenntnis des Wortes und die Annahme eines Verderbnisses spräche. 645 geleitec adj. ›leicht zu lenken, lenksam‹ (BMZ I 977 mit Verweis auf die Stelle; LE I 809), freier wohl ›wendig‹. 646 floitieren ›auf der Flöte blasen‹, an das die Lesart von *W* denken lässt, ist hier sinnlos, HA verweist für die Konjektur auf die (inhaltlich) ähnliche Wendung V. 2971. / gügerel stmn. ›Kopfschmuck des Pferdes, vielleicht ein Federbusch‹ (BMZ I 586 mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 4438; LE I 1114). 647 kovertiur, kovertiure ist mhd. nur stf. (BMZ I 869; LE I 1698). 658 kint meint hier (wegen des Kopfschmucks) wohl nur die Mädchen, nicht alle Tänzer (WALSHE 1953, S. 99; PÉRENNEC, S. 55).



640 die bat sie zu buhurdieren.  
 Als sie zusammengekommen waren –  
 ich erzähle es euch, wie ich es vernommen habe,  
 falls die Sache jemanden verwundert –,  
 waren es 300 von ihnen,  
 645 deren Rösser wendig und schnell waren.  
 Geschmückte Lanzen und den Kopfschmuck  
 der Pferde und Satteldecken aus Seide,  
 das brauchte keiner dem anderen neiden.  
 Die führten sie aus hohem Mut,  
 650 und außerdem prächtige und gute Waffenröcke.  
 Es ging hin und her;  
 das beobachtete der Fremde genau.  
 Als es nun genug war  
 und viele Degen ihre Lanzen zerbrochen hatten  
 655 und die Rösser verwundet worden waren,  
 da mussten dann die Damen  
 mit den Rittern tanzen.  
 Schöne Mädchen mit Kränzen,  
 die gingen wohl so, wie es damals üblich war.  
 660 Dies dauerte bis zum dritten Tag,  
 bis man auch dem Gast sein Ross brachte.  
 Er nahm auch den Schild zu Halse  
 und ritt mit solcher Schicklichkeit,  
 dass ihn viele lobten,  
 665 und er machte auch so selten einen Fehler,  
 dass ihn niemand schelten konnte.  
 Als er so gebessert worden war,  
 da hatte er es eilig weiterzufahren.  
 Er nahm Abschied und ritt  
 670 auf einer geraden Straße weg,  
 wie uns die Aventure erzählt.  
 Die führte ihn in einen Forst,  
 der finster und groß war.  
 Den Degen beirrte nichts,

... das beobachtete der Fremde genau,  
 weil er es zuvor noch nie gesehen hatte.  
 Als es dann genug war ...

- 675 wan daz er wunders niht envant. (15<sup>r</sup>) P nyende vant P  
ze åbende kom der wígant zeabend<sup>e</sup> W  
durch den walt wilde wilden P  
an ein breitez gevilde.  
dô gesach er vehten
- 680 gelích vil guoten knehten  
<5<sup>rb</sup>> zwên ritter vermezzen, wart P  
der namen wirt niht vergezzen: genant P  
der eine was genamet sus, kvravs W Mit dem kunen hertz n churaus P  
mit kúenem herzen Kurâus,  
685 der von Gâgunne reit Gagvnn<sup>e</sup> W gahunn P  
durch ruom und durch vermezzenheit.  
der ander heizet Orpilet Orpýlet W hieß orplet P  
der schœne, der ez wol tet  
durch willen sîner âmien.
- 690 er was der massenîen  
von britânischen rîchen. britanischen WP  
ir wedere wolt entwîchen, enwedere P  
unz daz den vîanden ... Vntz daz den wiganden  
beleip vor den handen Bleip vor den handen  
695 niht wan daz armgestelle. Nicht wanne daz armgestelle.  
der dritte hergeselle, her gesell<sup>e</sup> W  
der dar zuo kom gedrabet,  
sprach: ›mich wundert, daz ir habet Der sprach P  
gevohten sô zuo ummâzen. sa zû massen P
- 700 ir sulent ez durch mich lâzen,  
und sweder des niht enlât, und sweder] Weller P lat P  
der ander mîne helfe hât. < (15<sup>v</sup>) P  
sus ret er zuo in beiden, zuo] mit P  
des wurden si gescheiden.
- 705 **S**i wâren vehtenes sat  
und tâtent daz, des er si bat, Initiale fehlt P  
wan ez in beiden nôt geschach. und] N<sup>v</sup> P des] dz P  
Orpilet der schœne sprach: Orpýlet W Orphilet P  
›uns siget balde zuo diu naht. siget] sagit P
- 710 daz ich sô vil noch hiute vaht,  
daz riuwet mich vil sêre.  
ich enweiz tâlanc, war ich kêre, tâlanc] da lag P

---

685 gahunu P? 695 arm gestelle P

---

679 dâ HA 683 HA folgt P 684 mit dem kúenen HA 687 Orphilet HA 689–690 âmie : massenîe HANNINK  
692 HA folgt P 693 HA folgt P 698 HA folgt P 708 Orphilet HA 712 ichn weiz HA

---

689–690 *Der Reim ist problematisch, da âmie ansonsten swf. (LE I 51), massenîe stf. (LE I 2058, allerdings mit Verweis auf den sw. Gebrauch an dieser Stelle) ist. Da es sich um Fremdwörter handelt, ist die einfachste Erklärung wohl, dass Ulrich sich eine Freiheit geleistet hat.* 695 *armgestelle stn. ›Gestell an den Schilden für die Arme‹ (BMZ II/2 559 mit nur diesem Beleg; LE I 94 und Fb ohne weiteren Beleg).*

675 außer dass er keine Wunder fand.  
 Am Abend kam der Kämpfer  
 durch den wilden Wald  
 an ein breites Gefilde.  
 Da sah er zwei  
 680 verwegene Ritter wie zwei  
 sehr gute Kerle kämpfen,  
 deren Namen ich nicht unterschlagen will:  
 Der eine war so benannt:  
 Kuraus mit dem kühnen Herzen,  
 685 der aus Ruhm und Verwegenheit  
 von Gahunne ausgeritten war.  
 Der andere heißt Orpilet  
 der Schöne, der es wohl  
 um seiner Geliebten willen tat.  
 690 Er gehörte zur Gesellschaft  
 aus Britannien.  
 Keiner von ihnen wollte zurückweichen,  
 bis dass den Feinden  
 vor den Händen nichts als die  
 695 Haltevorrichtung der Schilde übrig blieb.  
 Der dritte Kampfgefährte,  
 der dazu geritten kam,  
 sprach: ›Es wundert mich, dass ihr  
 so maßlos gefochten habt.  
 700 Ihr sollt es um meinetwillen lassen,  
 und wenn einer nicht davon ablassen will,  
 hat der andere meine Unterstützung.‹  
 So redete er zu den beiden,  
 damit wurden sie getrennt.  
 705 **S**ie hatten vom Kämpfen genug  
 und taten das, worum er sie gebeten hatte,  
 weil sie beide keine andere Wahl hatten.  
 Orpilet der Schöne sprach:  
 ›Die Nacht bricht bald über uns herein.  
 710 Dass ich heute noch so viel gekämpft habe,  
 das reut mich sehr.  
 Ich weiß seit Tagen nicht, wo ich mich hinwenden

... bis dass den Kämpfern  
 vor den Händen nichts als die  
 Haltevorrichtung der Schilde übrig blieb.

- ditz ist ein ungeminnet lant.◀ ditz] Das *P*  
des antwurt Kurâus zehant: Kuravs *W* curaus *P*
- 715 ›zwâr hie ist herte  
und ist ein ungeverte  
zuo den liuten von hinnen. hinnen *P*  
als ich mich versinnen,  
sô en ist hie niendert spîse veile, niedert *W* sô *fehlt P* Hie enist nyender *P*
- 720 wan daz uns ze eim heile ... Wanne daz vns zu<sup>o</sup> vnheile  
◊5<sup>va</sup>◊ ein burc hi nâhen stât. Ein burg vil nohe stat.  
dâ gæbe man uns allen rât, do *W* men *P*  
wan daz der wirt hât solhe site, sollichen sitten *P*  
er vert dem man übel mite, man lichte vbele *P*
- 725 missetuot er iender, daz ist wâr,  
als grôz als umb ein hâr; Echt also groß *P*  
daz ist ein engestlichiu nôt.  
sîn wîp ist nuo lange tôt.  
er hât der schœnsten tohter ein, ◊16'◊ *P*
- 730 di diu sunne ie beschein. di diu] Die *P*  
durch der liebe bannet er diu tier, der] die *P* banýnt *P*  
er *ist* ein rîcher fôrehtier. er ein *W*  
ich sage *iu*, daz ich von im weiz: iw<sup>e</sup> *W* sage das *P*  
er heizet Galagandreiz, galaga druweiz *P*
- 735 sîn burc ist Môreiz genant. Moreýs *W* moreiß *P*  
er hât vil manigen man geschant  
durch harte lihtsamiu dinc.  
er ist der hœnden ursprinc, hende ein vrspring *P*  
ein strenger urluuges man. vrleuges *W*
- 740 swem ich ez widerrâten kan, wider raten *W* Wenne *P*  
der ist im niht ze dicke bî, zedich<sup>e</sup> *W* enist *P*  
swi schœne doch sîn tohter sî.◊ ... Wie ein schone tochter sy doch sy.
- 745 ›iuwer rede hân ich wol vernomen. wol] vil wol *P*  
ez mac im harte wol gevromen,  
swer daz beste gerne tuot.

717–718 hie inne : versinne HANNINK, S. 56 720 ze einem unheile HA; dagegen HANNINK, WE und SPARNAAY 1952, S. 413, die *W* folgen 726 HA folgt *P* 738 hœnde ein ursprinc HA 745 BE folgt *P*

717 Dass von hinnen hier gar nicht passen würde, wie HANNINK, S. 56 meint, ist schlichtweg falsch: von hinnen adv. ›von hier weg, fort◊. hinne ist lediglich die verkürzte Form und ist bedeutungsmäßig nicht von hinnen verschieden (LE I 1300). 718 Zur 1. Sg. auf -en siehe Anm. zu V. 317. 720 Die beiden Optionen stehen völlig gleichwertig nebeneinander, das Glück könnte die Burg (Herberge) an sich bedeuten, das Unglück wäre durch die Informationen über den Burgherrn begründet. Von daher ist auch der Ansatz von PÉRENNEC, S. 56f. hinfällig, heil und unheil per antiphrasim als bedeutungsgleich (›Unheil◊) zu setzen. 725–726 können nach oben (so HA) oder unten gezogen werden. 731 bannen stv. ›in den Bann tun◊ (LE I 123), hier wohl freier: ›Schonzeit verbängen über. / tier stn. bezeichnet im Kontext wohl das ›(Rot-)Wild◊ (LE II 1433f.; vgl. PÉRENNEC 2001, S. 376, Anm. 12). 738 hœnde stf. ›hochfabrendes Wesen, Übermut◊ (BMZ I 708 mit Verweis auf die Stelle; LE I 1333). 743 volcdegen stn. ›Held, der alles Volk überragt, im ganzen Volk berühmt ist◊ (BMZ I 310 mit Verweis auf die Stelle; LE III 437).

soll, dies ist ein verhasstes Land.<  
 Darauf antwortete Kuraus sogleich:  
 715 ›Fürwahr, hier ist es unwirtlich  
 und es ist von hier  
 eine beschwerliche Fahrt in bewohntes Gebiet.  
 Wenn ich es recht bedenke,  
 dann gibt es hier nirgends Nahrung,  
 720 außer dass eine Burg  
 zu unserem Heil hier in der Nähe liegt.

... außer dass eine Burg  
 zu unserem Verderben ganz in der Nähe  
 liegt.

Dort würde man uns alle Dinge geben,  
 wenn der Burgherr nicht so wäre,  
 dass er einem Mann übel mitspielt,  
 725 wenn er, das ist wahr,  
 irgendwie auch nur um ein Haar fehlgeht;  
 das ist eine schreckliche Gefahr.  
 Seine Frau ist nun schon lange tot.  
 Er hat eine der schönsten Töchter,  
 730 die die Sonne jemals beschienen hat.  
 Aus Liebe zu ihr verhängt er über das Wild  
 ganzjährige Schonzeit,  
 er ist ein reicher Förster.  
 Ich sage euch, was mir von ihm bekannt ist:  
 Er heißt Galagandreiz,  
 735 seine Burg ist Moreiz genannt.  
 Er hat sehr viele Männer wegen  
 unbedeutender Kleinigkeiten geschändet.  
 Er ist der Quell allen aufbrausenden Wesens,  
 ein unerbittlicher Mann der Fehde.  
 740 Wenn ich einem davon abraten kann,  
 soll er ihn meiden,  
 wie schön auch seine Tochter sei.<  
**D**a sprach der junge Volksheld,  
 der unterwegs zu ihnen gekommen war:  
 745 ›Eure Rede habe ich genau vernommen.  
 Wenn einer immer gerne das Beste tut,  
 kann es ihm sehr viel nützen.

... eine wie schöne Tochter sie auch sei.<

	ist dirr wirt alsô genuot, daz er durch sîn êre	... Das er yemer mere Vntzucht hasset sere, ...
750	unzuht hazzet sêre, waz ob er ouch den willen hât, an swem er zuht sich verstât, daz er des niht gert <i>ze</i> schenden? durch daz wil ich genenden;	zeschenden <i>W</i> gert schendin <i>P</i> ernenden <i>P</i>
755	daz ist wol mîn wille. di zwêne vorhten stille, daz er si bedæhte und si <i>ze</i> rede bræhte. durch daz lobeten ouch si daz,	(16 <sup>v</sup> ) <i>P</i> zene <i>P</i> zered <sup>e</sup> <i>W</i> ouch <i>fehlt P</i>
760	in stüende michels baz, <5 <sup>vb</sup> > daz si den jungen êrten und gegen der burc kêrten. sus berieten sich di geste und kêrten gein der veste.	in] En <i>P</i> krerten <i>P</i> gesten <i>W</i>
765	<b>D</b> iu burc was michel und hô. got ergâben si sich dô, daz er ir sælden wielte und si alsô behielte, als ez sînen genâden zæme,	<i>Initiale fehlt P</i> seilden <i>W</i> also sy <i>P</i> ez <i>fehlt P</i> gezēme <i>P</i>
770	und <i>ez</i> in rehte kæme. Ich wil iu wærlîche verpflegen, des muotes wâren si bewegen, daz si vertrûegen kleinen haz. idoch gefuor <i>ez</i> michels baz, des muoste si doch belangen.	oz <i>W</i> ¶ <i>fehlt P</i> pflegen <i>P</i> gefures <i>W</i> idoch] Doch <i>P</i> michel <i>P</i> doch <i>fehlt P</i>
775	<b>S</b> i wurden wol enpfangen und grüezet nâch ir rehte. gein in liuf vil knehte, di in enpfiegen ros und schilt.	¶ <i>fehlt P</i> gegrusset wz rîttecht <i>P</i> Jngegen im lieffen die knechte, Die enpfingent roß vnd schilt.
780	<b>N</b> uo het der wirt gespilt und was im wol gevallen. daz was ein sæld in allen, dâ von wart vroelich der gruoaz,	¶ <i>fehlt P</i> Der wurt hatte <i>P</i> seild <i>W</i> do <i>W</i> Do <i>P</i>

777 wz *P*] die Verschreibung erklärt sich wohl dadurch, dass eine Vorstufe alten, h-ähnlichen Graph für z hatte (vgl. V. 8120, 8905; Anm. zu V. 101) / rîttecht *P*] vermutlich war in der Vorlage/einer Vorstufe r und t schwer zu unterscheiden

753 HA folgt *P* 754 BE folgt *P* 765 *Initiale fehlt HA* 768 HA folgt *P* 771 ¶ *fehlt HA* 776 ¶ *fehlt HA* 777 gegrüezet HA 779 HA folgt *P* 780 ¶ *fehlt HA*

753 gern ist sowohl mit einfachem Inf. als auch mit *ze plus Inf.* belegt (BMZ I 533). 754 genenden *swv. wagen, Mut fassen, sich erkünnen* (LE I 855). / ernenden *desgleichen* (LE I 659). 757 bedenken hier wohl ›verdächtigen‹ (BMZ I 344f.; LE I 140; vgl. V. 7539). 758 *ze rede* bringen wohl ›ins Gerede bringen‹ (WEPÉBUspKE). 771 Zu verpflegen siehe Anm. zu V. 522. 773 klein ›much‹ (WE)? 774–775 ›ihr schicksal ward viel beßer: dennoch aber ward es ihnen zu viel‹ (LA), was wohl das Richtige trifft. Anders WE: ›... that must have pleased them, ebenso PÉBUspKE.

- Hat dieser Burgherr eine solche Einstellung,  
 dass er wegen seines Anstandes  
 750 die Unzucht sehr hasst;  
 was, wenn er auch den Willen hat,  
 dass er den nicht schänden will,  
 an dem er züchtiges Betragen erkennt?  
 Deshalb will ich Mut fassen;  
 755 das ist mein ganzer Wille.  
 Die beiden fürchteten im Stillen,  
 dass er sie verdächtigen  
 und ins Gerede bringen würde.  
 Deshalb beteuerten sie auch,  
 760 dass es günstiger für sie wäre,  
 dass sie den jungen ehrten  
 und sich zu der Burg aufmachten.  
 So berieten sich die Fremden  
 und machten sich zur Festung auf.  
 765 **D**ie Burg war groß und hoch.  
 Sie gaben sich da in Gottes Hand,  
 damit er über ihr Glück walten  
 und sie so beschützen sollte,  
 wie es seinen Gnaden anstünde  
 770 und es ihnen von Vorteil wäre.  
 Ich will euch versichern:  
 Sie hatten eine solche Einstellung,  
 dass sie kleine Feindseligkeiten ertragen wollten.  
 Es erging (ihnen) jedoch viel besser,  
 775 wenngleich es sie dennoch verdross.  
 Sie wurden gut empfangen  
 und angemessen begrüßt.  
 Viele Knechte liefen ihnen entgegen,  
 die für sie Rösser und Schilde in Empfang nahmen.  
 780 Nun hatte der Burgherr gerade gespielt  
 und es war gut für ihn ausgegangen.  
 Das war ein Glück für sie alle,  
 dadurch wurde der Gruß freundlich,
- ... dass er auf immer  
 die Unzucht sehr hasst; ...
- Die Knechte liefen ihm (Lanzelet)  
 entgegen,  
 die Rösser und Schilde in Empfang  
 nahmen.

	in wart des êrsten knüpfels buoz.	<17 <sup>r</sup> > P clupphis P
785	der wirt hiez si sich engesten. dô sach man von in glesten harnasch wîz als ein zin. dô si daz getâten hin,	hieû sichin gesten P  daz] den P do W
790	daz er ie mêr gesæhe drî ritter sô wol getân. man sach si hübschlichen stân, wan sich iegelicher zühte vleiz.	imer P wolgetan W also P
795	<b>D</b> ô sprach Galagandreiz: »swem ir di êre geruochet lân, der sol an mîn hant gân. ich wil iuch lâzen schouwen mîn tohter und ir vrouwen.<	Galagandreÿz W galû gadruweiß P ¶ <i>fehlt</i> P swem] Wenne P  und] mit P do wider red <sup>e</sup> W
800	dô enwas dâ widerrede niet. den zwein ir tugent daz geriet, <6 <sup>ra</sup> > daz si den jungen stiezen für. der wirt fuort si zuo der tür ûf ein hûs, dâ sîn tohter saz.	do WP
805	ez enwurden nie ritter baz gegrüezet noch minnenlîcher. daz gebôt der wirt rîcher. <b>D</b> er ie mit vrouwen umbe gie, des wirtes tohter in gezie und satzt in an ir sîten.	<i>Initiale fehlt</i> P gewie W
810	im en moht in kurzen zîten an vroelichen dingen niemer baz gelingen. er hât der vrouwen vor gezalt von minnen vil manicvalt.	Jme mochte in kurtzen zitten <17 <sup>v</sup> > Nÿemer baz gelingen. Von hubischlichen dingen Vnd von mynnyn manigualt Hatte er der frowen vor gezalt.
815	mit swaz rede siu in an kam, des antwurt er, als ez zam, ze ernst und ze schimpfe, mit guotem gelimpfe.	in <i>fehlt</i> P ... Des antwurt er, also es gezam, Zû ernste vnd zû schimpfe. Mit guttem gelimpfe
820	<b>O</b> uch wâren sîn gesellen geil. der junge ritter het ein heil,	Warent ouch sine gesellen geil. hat P

810 inkurzen W 817 zeschimpfe W

784 HA folgt P 785 HA folgt P 794 ¶ *fehlt* HA 810–814 HA folgt P 810 enmohte HA 814 hât HA 819 ¶ *fehlt* HA

784 knüpfel *stm.* »Knüttel« (LE I 1655), was aber hier nur bedingt Sinn ergibt. LE denkt dabei (mit Verweis auf DWB XI, 1518) für die Stelle sowie für V. 5388 an eine Nebenform zu klupf *stm.* »Schreck« (BMZ I 849 mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 2387, 5388; LE I 1639; vgl. HAA; HAUPT, Sp. 117; SCHILLING 1866, S. 35; vgl. Anm. zu V. 1118). Andererseits ist auch bei klupf die Bedeutung »Schreck« sekundär und metonymisch aus ursprünglichem »Donnerschlag« (LE I 1639) entwickelt, was ähnlich durchaus auch für »Knüttel« > »Schreck« denkbar wäre. 818 Zu gelimpf siehe Anm. zu V. 254.



ihnen blieb der erste Schreck erspart.  
 785 Der Burgherr hieß sie, es sich bequem zu machen.  
 Da sah man ihre Rüstungen  
 hell wie Zinn glänzen.  
 Als sie diese abgelegt hatten,  
 da war dort niemand, der behauptet hätte,  
 790 dass er jemals drei  
 Ritter von so schöner Gestalt gesehen hätte.  
 Man sah sie höfisch stehen,  
 weil sich ein jeder um Anstand bemühte.  
 Da sprach Galagandreiz:  
 795 ›Wem immer ihr die Ehre überlassen wollt,  
 der soll an meiner Hand gehen.  
 Ich will euch meine Tochter  
 und ihre Damen sehen lassen.‹  
 Nun gab es da keine Widerrede.  
 800 Ihre Tugend riet es den beiden,  
 dass sie den jungen vorstießen.  
 Der Burgherr führte sie zur Tür  
 in ein Gebäude, wo seine Tochter war.  
 Es wurden nie Ritter besser  
 805 oder liebevoller begrüßt.  
 Das gebot der reiche Burgherr.  
**D**er seit jeher mit Damen Umgang pflegte,  
 den nahm die Tochter des Burgherrn  
 und setzte ihn an ihre Seite.  
 810 Ihm konnten in kurzer Zeit  
 nie mehr fröhlichere  
 Sachen geschehen.  
 Er erzählte der Dame  
 Vielerlei von der Minne.  
 815 Was sie ihn auch fragte,  
 er antwortete darauf, wie es sich gehörte,  
 im Ernst und im Scherz,  
 mit gutem Benehmen.  
 Auch seine Gesellen waren froh.  
 820 Der junge Ritter hatte das Glück,

Ihm konnte in kurzer Zeit  
 nie besser geschehen.  
 Von höfischen Sachen  
 und vieles von der Minne  
 erzählte er der Dame.  
 ... er antwortete darauf, wie es sich  
 gehörte,  
 im Ernst und im Scherz.  
 Auch seine Gesellen erfreuten sich  
 des guten Benehmens.

- daz im lützel ieman was gehaz.  
 dô *er* ein wîle alsus gesaz, do ein *W*  
 dô was daz ezzen bereit. bereit *P*  
 swaz ieman von wirtschefte seit Wz man *P*
- 825 und von manigen trahten,  
 daz enkunde nieman geahnten,  
 wan in des alles wart gegeben.  
 si heten wünnenclichez leben  
 unz daz si slâfen solten gân.
- 830 dô muosten si ein anderz an vân. Do müstent sy es anderß ane van.  
 Nuo wart in gebettet wol, Jn wart gebettet harte wol,  
 als man lieben gesten sol, So man lieben frunden sol, ...  
 iegelichem besunder.  
 der wirt gie dar under
- 835 und hiez *in* schenken guoten wîn. inschenken *W*  
 er leit in diu wanküssin in *fehlt P*  
 allen mit sîn selbes hant. Jn allen *P*  
 er sprach: ›helde, sit gemant, sit] ir sint *P*  
 daz ir gezogenliche liget. ligent *W* (18<sup>r</sup>) *P*
- 840 der got, der al der welt pfliget,  
 <6<sup>rb</sup>> der behüet iuch wol mit sîner maht  
 und verlîh iu t̃alanc guot maht.< dalanc *W* guot g naht *W*  
 ouch bâten si sîn got pfliegen.  
 Dô sprach der kindische degen: ¶ *fehlt P*
- 845 ›ez en sî, daz wir wollen toben, ›Es ensy, daz wir wellen toben,  
 disen wirt, den suln wir imer loben.< Disen wurt sullent wir yemer loben,  
 ... Waz er noch wunderß ye begie.<  
 ... Mit der rede swigent sie.  
 Dô si alle ruowe wânden hân, wonden *W*
- 850 dô kom diu vrouwe gegân, frowe dar gegan *P*  
 des wirtes tohter, stille.  
 nuo was daz wol ir wille,  
 daz zwei grôziu lieht dâ brunnen. do *W* zwei *fehlt P*  
 siu wolte gerne kunnen, gerne da können *P*
- 855 waz sites di herren pflægen sitens *W*  
 und wi bescheidenlîch si lægen,  
 wan siu von starken minnen bran. starcker *P*  
 Siu hete sich gemachet an ¶ *fehlt P*  
 wol und hübschlich genuoc.

824 HA *folgt P* 830 muostens an ein anderz vân SPR 836 HA *folgt P* 837 HA *folgt P* 844 ¶ *fehlt HA* 845–848 HA *folgt P* / WE *folgt W* 846 wirt den suln HA 847 noch wunderß] ouch anders HA 850 HA *folgt P* 853 HA *folgt P* 858 ¶ *fehlt HA*

825 traht, trahte *stf.* ›aufgetragene Speise, Gericht‹ (BMZ III 79 mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 8598; LE II 1493f.).  
 836 wangeküssen, wanküssen *stn.* ›Kopfkissen‹ (BMZ I 920 mit Verweis auf die Stelle; LE III 679. 681). 856 bescheidenliche *adv.* ›nach Gebühr, mit Verstand; bestimmt, deutlich‹ (LE I 204; vgl. V. 7538, 8149, 8592). Der Vers könnte zweideutig sein und zugleich die körperliche Positionierung (als Indiz für Höflichkeit und Verstand?) sowie die geistige ›Ein-stellung‹ der drei Ritter ansprechen.

dass ihn kaum jemand hasste.  
 Als er eine Weile gesessen hatte,  
 war das Essen bereitet.  
 Was immer man von der Bewirtung  
 825 und von den vielen Speisen sagen würde,  
 niemand könnte das aufzählen,  
 weil ihnen einfach alles gegeben wurde.  
 Sie hatten ein herrliches Leben,  
 bis sie schlafen gehen sollten.  
 830 Da mussten sie ein anderes anfangen.  
**N**un wurde ihnen eine gute Bettstatt bereitet,  
 wie man es bei lieben Gästen tun soll,  
 einem jeden seine eigene.  
 Der Burgherr kam herbei  
 835 und ließ ihnen guten Wein einschenken.  
 Er legte ihnen allen die Kopfkissen  
 mit seiner eigenen Hand zurecht.  
 Er sprach: ›Helden, seid ermahnt,  
 dass ihr anständig liegt.  
 840 Der Gott, der über alle Welt wacht,  
 der soll euch mit seiner Macht gut behüten  
 und jetzt eine gute Nacht bereiten.‹  
 Auch sie baten Gott, über ihn zu wachen.  
**D**a sprach der kindliche Degen:  
 845 ›Wenn wir nicht toben wollen,  
 diesen Burgherrn, den müssen wir immer loben.‹  
 ...  
 ...  
 850 **A**ls sie alle Ruhe gefunden zu haben glaubten,  
 da kam die Herrin herbei geschlichen,  
 die Tochter des Burgherrn.  
 Nun war das wohl ihr Wille,  
 dass da zwei große Lichter brannten.  
 Sie wollte gerne erfahren,  
 855 welcher Art die Herren wären  
 und wie verständig sie lägen,  
 weil sie von starker Minne brannte.  
 Sie hatte sich gut und  
 höfisch genug zurecht gemacht.

Da mussten sie es anders anfangen.  
 Ihnen wurde eine sehr gute Bettstatt  
 bereitet, wie  
 man es bei lieben Freunden tun soll, ...

›Wenn wir nicht toben wollen,  
 müssen wir diesen Burgherrn immer  
 loben,  
 egal welche wunderlichen Dinge er sonst  
 begangen hat.‹  
 Damit schwiegen sie.

- 860 einen rîchen mantel siu truoc. sy ane trûg P  
 von Sarrazîne was sîn dach, Von sarumin waz das tach,  
 daz best, daz man ie gesach Daz beste, daz ie man gesach,  
 oder ie wart erkant ...  
 ze Morzî in heidenlant, ...
- 865 der zobel und diu veder guot. Der zobeles vnd die vedere gût.  
 diu vrouwe, diu gienc âne huot, frowe gie ane P  
 durch daz siu kintlich wolte sîn. <18<sup>v</sup>> P wolt an sin P  
 siu truoc ein schapellîn, schappelikin P  
 daz siu mit ir henden vlah, ...
- 870 von schœnen bluomen wol gemaht. ...  
 siu endorft spæher niht sîn. ...  
 ir hemde, daz was sîdîn. ...  
 dar in was siu geprîset, gewisit P  
 als ich es bin bewîset. enwz P gedenit] werde nit P  
 875 siu was ûf anders niht gedenit, Wanne der sich also noch mynnen seint P  
 wan als der sich nâch minnen senit  
 und dar nâch vil gedenket.  
 siu was der huot entwenket, ...  
 der alle vrouwen sint gevê. alle die frowen P  
 880 diu minne tet ir alsô wê Jr hût waz wissir danne der sne.  
 und twanc si des mit ir gewalt, ...  
 daz siu muoste werden balt. ...  
 <6<sup>va</sup>> **D**och gienc siu niht aleine: *Initiale fehlt P*  
 zwô juncvrouwen reine
- 885 in zwein kursîten inzweîn W  
 von grünen samîten,  
 di trâten vor in den sal.  
 zwei guldiniu kerzstal  
 truogen diu juncvrouwelîn.
- 890 di kerzen gâben grôzen schîn.  
 di satzten si zuo den stunden  
 zuo den liechten, diu si dô funden, di W dô fehlt P

---

864 morzi in heidenlant W 875 eventuell verde nit P (vgl. HAA) mit zu v geschwârzt w

861 sarumîne HA 868 HA folgt P 883 Initiale fehlt HA 887 vor ir in HA 892 HA folgt P

---

861 sarumin *stm.* ›ein Seidenstoff?‹ (BMZ II/2 57 mit nur diesem Beleg), ›eine Art Samt?‹ (LE II 610 mit nur diesem Beleg). Allerdings ist auch die Herkunftsangabe in W (aus dem Land der Sarazenen) denkbar (vgl. V. 863–864; WE; WEBSTER/LOOMIS 1951, S. 173; PÉRENNEC, S. 60; PÉ, S. 81, Anm. 19). / dach *stm.* (hier) ›die äußerste Bekleidung des Körpers; der Überzug im Gegensatz zum Futter; der Mantel‹ (BMZ I 293f. mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 5738 [in P]; LE I 405f.). 865 vedere, veder *stswf.* (hier) ›flaumiges Pelzwerk‹ (LE III 38; vgl. BRÜGGEN 1989, S. 258; PÉ, S. 81, Anm. 20). 875 denen ›gespannt, gerichtet sein auf‹ (BMZ I 311 mit Verweis auf die Stelle; LE I 417f.; vgl. HAA; vgl. auch V. 5716). 878 entwenken *swv.* ›entweichen, entgeben‹ (BMZ III 707f. mit Verweis auf die Stelle; LE I 596f.). 879 gevêch, gevê *adj.* ›feindselig‹ (BMZ III 285f. mit Verweis auf die Stelle; LE I 958). 885 kursit *stnm.* ›Pelzoberrock‹ (LE I 1795f.; vgl. LEXMA III 282f.; PÉ, S. 83, Anm. 22). 886 samit *stm.* ›eine Art Seidenbrokat‹ (vgl. K zur Stelle). 887 Zur Konjektur bei HA besteht kein Anlass, vor ist *mhd.* ohne weiteres auch *adv.* ›vorher, vormalig‹ (BMZ III 372f.).

860 Sie trug einen prächtigen Mantel.  
 Sein Überstoff, der Zobelpelz und  
 das weiche Fell, war aus dem Land der Sarazenen,  
 der beste, den man in Morzi  
 im Heidenland jemals gesehen  
 865 oder gekannt hatte.  
 Die Dame, die ging ohne Kopfbedeckung,  
 weil sie kindlich wirken wollte.  
 Sie trug ein Kränzchen,  
 das sie mit ihren Händen geflochten hatte,  
 870 gut gemacht aus schönen Blumen.  
 Sie konnte nicht reizender sein.  
 Ihr Hemd, das war aus Seide.  
 Darin wurde sie gerühmt,  
 wie man mich belehrt hat.  
 875 Sie war auf nichts anderes gespannt, außer  
 dass sie war wie jene, die sich nach Minne  
 sehnen und viel darüber grübeln.  
 Sie war der Aufsicht entwischt,  
 der alle Damen feind sind.  
 880 Die Minne tat ihr so weh  
 und zwang sie mit ihrer Gewalt dazu,  
 dass sie kühn werden musste.  
**T**rotzdem ging sie nicht alleine:  
 Zwei reine Jungfrauen  
 885 in zwei Pelzröcken  
 aus grünem Seidenbrokat,  
 die traten zuvor in den Saal.  
 Die Jungfrauen trugen  
 zwei goldene Kerzenständer.  
 890 Die Kerzen erzeugten einen hellen Schein.  
 Die stellten sie dann  
 zu den Lichtern, die sie dort fanden,

Der Überstoff, der Zobelpelz und  
 das weiche Fell, war aus Seide,  
 ...  
 ...,  
 der beste, den man jemals gesehen hatte.

Ihre Haut war weißer als der Schnee.  
 ...  
 ...

- nâch der vrouwen gebote.  
dô bevalch si sie gote;
- 895 des nigen si ir mit zühten. (19<sup>r</sup>) P  
mit schœnen getühten schoenen] hubischem P  
giengen si zuo resten,  
und beleip bî den gesten  
des rîchen fôrehtiers barn.
- 900 siu wolt ez gerne alsô bewarn, So wolte er es P  
daz ir ein wênic würde baz. ir] er P  
für Orpileten siu gesaz, orpyleten W orphileten P  
wan er ir aller nêhste lac. ir der aller P  
ditz was ir rede, der siu pflac: ir] der P
- 905 ›Herre got, gesegene, ›Herre got, gesagene,  
wi swîgent dise degene Wie swiget diser degene  
sô wunderlîchen schiere! So wunderlîchen schiere!  
jâ, solten helde ziere, Je soltent helde ziere,  
di durch diu lant alsus varnt Die durch das lant alsus farint
- 910 und sich mit hübscheit bewarnt, Vnd gütter dinge gerne warint,  
etwaz reden von den wîben Etswaz reden von wîben  
und di zît hin vertriben Vnd den obent hie vertriben  
mit sprechen den besten wol. Mit sprechenne den besten wol.  
ich enweiz, wem ich gelouben sol:
- 915 Mir ist dicke vil geseit Dise rittere hant mir wol geseit  
von minnen und ir süezicheit: Von mynnen vnd von ir sussikeit:  
diu sî bezzer wanne guot. diu] Sy P danne P  
man werde von ir wol gemuot.  
Si jehent, ditz sî ir wâfen, ichen W ¶ fehlt P
- 920 vil gedenken und lützel slâfen. vals P  
nuo hân ich wol ir valsch bekort (19<sup>v</sup>) P  
und gedenke an mîns vater wort, an sehendes W ist ein an sehende P  
<6<sup>vb</sup>> der sprichet: ›minne ist ansehendez leit,  
ein bilde maniger irrecheit,
- 925 ein unruoch allerslahte vromen,

911 red<sup>e</sup> W 916 wan W

901 wurde HA 902 Orphileten HA 903 BE folgt P 905 Initiale fehlt HA 913 HA folgt P 915 ¶ fehlt HA / HANNINK folgt P; ebenso PÉRENNÉC, S. 60–62 / wol P] vil HANNINK 916 Minnen HA / minnen und ir] minnunder BÄ 917 danne HA 919 ¶ fehlt HA 920 und fehlt LA (HA) 923 der sprichet fehlt HANPIPER 925 ruoche ›Gegenstand der Sorge, des Wunsches‹ HANNINK

896 getuht *stf.* ›Tüchtigkeit, angemessenes Betragen‹ (BMZ III 57 mit Verweis auf die Stelle; LE I 950; vgl. HAA; vgl. Anm. zu V. 9023). 905 got gesegne ›Ausruf der Verwunderung‹ (BMZ II/2 240 mit Verweis auf die Stelle; LE I 907f.; vgl. HAN). Vermutlich sollte auch für P gesegene gelesen werden (Reim!). 906 swîgen *stv.* als ›schlafen‹ zu lesen, wie HANNINK (wegen des dann möglichen Gegensatzes zu V. 920) vorschlägt, scheint mir zu weit hergeholt. 910 warn *swv.* (P) mit Gen. ›achten auf, beachten‹ (LE III 693; BMZ III 507; vgl. V. 2990). 923 ansehende *part. adj. pass.* ›angeschaut‹ (LE I 77; LE Nachträge 27 mit Verweis auf die Stelle sowie auf V. 3714, 7454), freier: ›offensichtlich, offenkundig‹. 925 unruoch *stm.* ›Sorglosigkeit, Gleichgültigkeit, Vernachlässigung‹ (BMZ II/1 799f. mit Verweis auf die Stelle; LE II 1928; vgl. HAN).

entsprechend dem Gebot der Dame.  
 Da befahl sie (die Dame) sie (die Jungfrauen) Gott an  
 (entließ sie sie);  
 895 daraufhin verneigten sie sich züchtig vor ihr.  
 Mit angemessenem Betragen  
 gingen sie zur Rast,  
 und das Kind des reichen Försters  
 blieb bei den Gästen.  
 900 Sie wollte es gerne so einrichten,  
 dass ihr ein wenig besser würde.  
 Sie setzte sich vor Orpilet,  
 weil er ihr am nächsten lag.  
 Dies war ihre Rede, der sie sich annahm:  
 905 ›**B**eim Herrgott,  
 warum schweigen diese Degen  
 auf einmal so wunderbarlich!  
 Ja, schmucke Helden, die so  
 durch die Länder fahren  
 910 und sich an höfisches Benehmen halten, sollten  
 ein bisschen von den Frauen reden  
 und die Zeit wohl  
 mit den besten Gesprächen vertreiben.  
 Ich weiß nicht, wem ich glauben soll:  
 915 **M**ir wurde viel von der Minne  
 und ihrer Süße erzählt:  
 Die sei besser als gut.  
 Man werde von ihr guten Mutes.  
 Sie sagen, dies sei ihre Waffe,  
 920 viel denken und wenig schlafen.  
 Nun habe ich ihr betrügerisches Wesen gut kennen  
 gelernt und gedenke des Wortes meines Vaters,  
 der sagt: ›Minne ist ein sichtliches Leid,  
 ein Bild vielfacher Verwirrung,  
 925 eine Vernachlässigung jedweden Nutzens,

›Herrgott, sag' an,  
 warum schweigt dieser Degen  
 auf einmal so wunderbarlich!  
 Schmucke Helden, die so  
 durch das Land fahren  
 und gerne auf gute Dinge achten, sollten  
 immer ein bisschen von Frauen reden  
 und den Abend hier wohl  
 mit den besten Gesprächen vertreiben.

Diese Ritter haben mir ausführlich von  
 der Minne und von ihrer Süße erzählt:

- ein vorder ungemuotes gomen.  
den zagen ist siu ein swærer last,  
des swachen herzen leider gast.  
siu derret di welt als ein slât,  
930 siu ist blœder muezicheite rât.  
Minne ist ein sache grimmer nôt,  
der triuwen ein vervalschet lôt.  
sus redet mîn vater und wil dâ bî,  
daz ich immer âne man sî.  
935 des tæ̃t ich, sammer mîn lîp,  
wan daz ich gern als anderiu wîp  
wil leben, di ir sinne  
an guoter manne minne  
hânt verlân und den lebet,  
940 di in hỗgemüete gebent.  
Dô siu ditz allez gesprach,  
Orpilet si an sach  
und vrâget, waz si wolde.  
ein vingerlîn von golde  
945 bôt siu im in allem gâhen.  
des getorst er niht enpfâhen.  
er vorhte spot, des vil geschiht.  
›ich enhân dar ûf gedienet niht‹,  
sprach er, ›daz ichs iht welle.‹  
950 ›neinâ, trût geselle!  
durch aller ritter êre  
løese mich von sêre  
und von huot, di man an mir begât!  
der rede mich grôz ernst hât.  
955 durch friuntschaft nim ditz vingerlîn  
und dar nâch allez daz mîn,
- vordere P  
Dem zagin ist minne ein swerer last, ...  
siu] Minne P dorret P  
¶ fehlt P  
uireuelschet P  
do W  
tetich W sūmer mynen P  
Vnd wurdaz ich verhastewip P  
V. 937–940 fehlen P  
hohegemvte W  
Initiale fehlt P ditz] das P  
orpylet siv W Orphilet P  
Dz engetorste P  
han P  
(20r) P  
und fehlt P  
Durch fruntschaft ným daz vingerlin  
Vnd dar noch mich vnd alles daz mýn,

936 wurdaz P] a korrigiert eventuell e 937 davor Des en gedorste er nicht enpfohen P (vgl. V. 946). 955 friuntschaf W

926 vorderunge, vürderunge ›Förderung‹ HANNINK / korder ungemuotes RICHTER 1934, S. 219, Anm. 166 931 ¶  
fehlt HA PIPER 932 verwälschet PIPER (wohl Druckfehler) 934 âne minne HANNINK 942 Orphilet HA 945 allen  
HA 953 HA folgt P 956 HA folgt P, dagegen BEHANNINK, die W folgen

926 HAA ist der Vers unverständlich. / vorder, vordere swmf: ›Vater, Mutter (im übertragenen Sinne von origo, causa)‹ (ZACHER 1875; danach LE III 463 mit Verweis auf die Stelle). / ungemuot adj. ›übel gesinnt, böse‹ (LE II 1850f.). / gome swm. ›Mann‹ (BMZ I 554 mit Verweis auf V. 2248, 2827, 3000, 4482, 6613; LE I 1051; vgl. HAA zu V. 2827; SCHILLING 1866, S. 29). / Ich teile jedoch nicht Zachers Übersetzung: ›Die liebe ist eine mutter des mismutes für die männer.‹ Kaum zutreffend ist die Deutung von HAUPT, Sp. 114: ›... eine Forderung der Traurigkeit für die Menschen‹ (mit ungemüetes statt ungemuotes). Die Konjekturen von HANNINK zu V. 925–926 sind idealisierend, wie schon Richter anmerkte. Wie er aber mit seiner Konjektur auf ›eine Vernachlässigung des Gewinns aller Art‹ kommt (RICHTER 1934, ebd.), ist mir völlig unverständlich. SINGER 1928, S. 83 möchte gomen als goumen (mit thurg. Monophthongierung) lesen und übersetzt sehr frei: ›ein Förderer des Wahrnehmens von Unbehaglichkeit. Ich lese: ›Minne ist eine/die Mutter/die Urheberin des bösen Mannes (= macht Männer böse, verursacht Konflikte etc.)‹ 929 slât stm. ›Schlot, Rauchfang, Kamin‹ (BMZ II/2 392 mit Verweis auf die Stelle; LE II 963). 932 vervalschen swv. ›verfälschen‹ (LE III 287 mit nur diesem Beleg; weitere Belege FB 424). 939 den Dat. Pl. ›für die, für jene‹ (vgl. BMZ I 954f.).



eine Mutter des bösen Mannes.  
 Den Feigen ist sie eine schwere Bürde,  
 dem schwachen Herzen ein leidvoller Gast.  
 Sie verdörrt die Welt wie ein Schlot,  
 sie ist der Ratgeber unnützer Müßigkeit.  
 930 **Minne** ist eine Sache grimmer Not,  
 ein verfälschtes Lot (Richtmaß) der Treue.<  
 So redet mein Vater und will dabei,  
 dass ich immer ohne Mann sein soll.  
 935 Das würde ich tun, bei meinem Leben,  
 wenn ich nicht gerne wie andere Frauen  
 leben wollte, die ihre Sinne  
 der Minne zu guten Männern  
 überlassen haben und für jene leben,  
 940 die ihnen Frohsinn bescheren.<  
**A**ls sie dies alles gesprochen hatte,  
 sah Orpilet sie an  
 und fragte, was sie wollte.  
 Sie bot ihm in aller  
 945 Eile einen goldenen Ring.  
 Den getraute er sich nicht anzunehmen.  
 Er fürchtete, verspottet zu werden, wie es häufig  
 geschieht.  
 ›Ich habe mich nicht darum bemüht,<  
 sprach er, ›wie wenn ich irgendetwas davon haben  
 wollte.<  
 950 ›Nein, nein, trauter Geselle!  
 Bei der Ehre aller Ritter,  
 erlöse mich vom Leid  
 und von der Aufsicht, die man über mich ausübt!  
 Diese Sache ist mir sehr ernst.  
 955 Nimm diesen Ring um der Freundschaft willen  
 und dazu alles, was mir gehört,

Dem Feigen ist die Minne eine schwere  
 Bürde, ...

Nimm diesen Ring um der Freundschaft  
 willen  
 und dazu mich und alles, was mir gehört,

	swaz ich dir zuo gefüegen mac.<	Waz ich dir zû vüegen mag.<
	Orpilet <i>dâ</i> von erschrac	Orpylet <i>W</i> Orphilet <i>P</i> do <i>WP</i>
	und gedâhte, daz der alte	dochte <i>P</i>
960	untriuwe ûf in bezalte	
	in kampfes wîs; daz was sîn site.	
	›vrouwe, tuont, des ich iuch bite!	
	⟨7 <sup>ra</sup> ⟩ sît ich iuwer rede hân vernomen,	
	ich wil schier her wider komen.	har kōmen <i>P</i>
965	geruochet ir mich minnen,	
	ich fûer iuch gern hinnen	
	<i>und enwil</i> mich niht betrâgen,	in wil <i>W</i>
	ich entürre durch iuch wâgen	engeturre <i>P</i>
	êre und lîp, swi verre ich kan.	wi <i>W</i>
970	nuo kêr ich mich ze niht dran.<	enkere <i>P</i> zû nichte <i>P</i>
	<b>D</b> ô sprach diu juncvrouwe guot:	<i>Initiale fehlt P</i>
	›neinâ, ritter wol genuot!	
	gedenke, daz du ie wære	
	hübsch und mære,	hubsch <sup>e</sup> <i>W</i>
975	erbær und wol gezogen,	erbær] Biderbe <i>P</i>
	schœner sinne umbetrogen.	
	schouwe mînen schœnen lîp!	⟨20 <sup>e</sup> ⟩ <i>P</i> Schone mynne vnd schonen <i>P</i>
	ich bin ein ritterlichez wîp.	
	dar zuo ger ich einer bet,	bete <i>P</i>
980	daz vrouwe nie mêt getet,	ni <sup>e</sup> nie <i>W</i> Daz nie frowe nie getette <i>P</i>
	daz du dîne sinne	
	kêrest an mîne minne,	
	wan du sô reht schoene bist.	sô <i>fehlt P</i>
	ich red ez ân argen list.	Jch rede dis an kargen list.
985	dar nâch, als ichz gemerken kan,	
	sô gesach ich nie keinen man,	en geschach <i>P</i> deckeinen <i>P</i>
	durch den ein sældehaftez wîp	den <i>fehlt P</i>
	beidiu ir êre und ir lîp	beide ir <i>fehlen P</i>
	gerner solte wâgen.	
990	allen mînen mâgen	
	gund ich sô wol guotes niht	
	sô dir, ob daz geschihit,	abe <i>P</i>
	daz du mich ze disem mâle	

957 mügen *P* 984 on *W*

958 Orphilet *HA* 959 *HA* folgt *P* 964 *HA* folgt *P* 970 *HA* folgt *P* 975 *HA* folgt *P* 979–980 bete : getete *HA*  
 984 âne kargen list *HANNINK* 991 wol] vil *BÄ*

967 *Konjektur*, da betrâgen *mhd.* nur *unpers.* belegt ist (BMZ III 80; LE I 239). 984 reden an (*P*) verzeichnet BMZ II/1 602 als ›reden übers, was hier schlechten Sinn gibt. Eber wird an als ›mit- (für abstrakte Verhältnisse) zu lesen sein (LE I 57). / karc (hier) *adj.* ›klug, listig, schlau (BMZ I 788f. mit Verweis auf V. 7676; LE I 1517); *HANNINK* denkt offenbar an die neuere Bedeutung ›hinterlistig, was nur über *Konjektur* möglich ist, jedoch gut zu V. 2737 passt. Generell überwiegt im Text die neuere Bedeutung, die positive ältere finde ich nur noch V. 216.

was immer ich dir bescheren kann.<  
 Orpilet erschrak davon  
 und dachte, dass der Alte  
 960 ihm den Verrat im Kampf  
 heimzahlen würde; das war seine Art.  
 ›Herrin, tut, worum ich euch bitte!  
 Da ich eure Rede vernommen habe,  
 will ich bald wiederkehren.  
 965 Wünscht ihr, mich zu lieben,  
 führe ich euch gerne von hier weg,  
 und es soll mich nicht verdrießen,  
 wenn ich um euretwillen Ehre  
 und Leben aufs Spiel setzte, so gut ich kann.  
 970 Jetzt aber will ich mich dem um keinen Preis  
 zuwenden.<

**D**a sprach die gute Jungfrau:  
 ›Nein, nein, wohlgemuter Ritter!  
 Bedenke, dass du stets höfisch  
 und bekannt warst,  
 975 ehrenhaft und von guter Erziehung,  
 unbetrogen an schönen Sinnen.  
 Schau meinen schönen Körper an!  
 Ich bin eine ritterliche Frau.  
 Außerdem habe ich eine Bitte,  
 980 wie sie eine Dame noch nie verlangt hat,  
 nämlich dass du deine Sinne  
 nach meiner Minne ausrichtest,  
 weil du so richtig schön bist.  
 Ich sage das ohne hinterhältige List.  
 985 Wenn ich es recht verstehe,  
 so habe ich nie einen Mann gesehen,  
 um dessentwillen eine glückliche Frau  
 sowohl ihre Ehre wie ihr Leben  
 lieber aufs Spiel setzen wollte.  
 990 Allen meinen Verwandten  
 würde ich nicht so viel Gutes gönnen  
 wie dir, wenn das geschieht,  
 dass du mich hier und nun

was immer ich dir geben kann.<

Ich sage dies mit klugem Verstand.